

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 23 (1901)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

23. Jahrgang.

Organ für die Interesse der Frauenwelt.



Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8.80

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Besitz:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen

*Worte: Immer freie zum Gange, und kannst du selber kein Gange
werden, als brennendes Licht schickst an ein Gange dich an!*

St. Gallen

Sonntag, 22. Dez.

Inhalt: Gedicht: Christnacht. — Weihnacht. — Die Beeinflussung der Gefäße durch die Nerven (Schluß). — Gedicht: Der Mutter Lied. — Das wichtigste Nahrungsmittel. — In einem vollgepfropften Eisenbahncoupé vergiftet. — Chinesinnen als Telephonistinnen. — Elsa Ruegger. — Sprechsaal. — Auch ein Weihnachtsschild. — Gedicht: Der Schmetterling und die Distel. — Feuilleton: Gefunden.
Erste Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Christnacht.

Der Weihnachtsengel durch die Lände
Schwingt seine Palmen still und lacht;
Vom Alpenfries zum Dänenlande
herrscht nun die stille, heil'ge Nacht.
Es klingen hell die alten Lieder
Am immergrünen Tannenbaum —
Es träumt das greise Alter wieder
Den längst verrauschten Kindertraum.
Und weithin durch die Lüfte hallet
Der Weihnachtsglocken frommer Klang,
In Hütten und Palästen schallet
Der Kinder froher Weihnachtssang
Und wieder, wie vor tausend Jahren,
Wird uns die Friedensbotschaft kund —
Nicht mehr durch Engelsmund erfahren
Wir sie, nein, durch der Kinder Mund.
Ja, breite deinen Zauber wieder
Um uns, du heil'ge Weihenacht;
Aus jedem deiner alten Lieder
Klingt uns entgegen deine Macht —
Und lasse deine Herzen flammen
Hell auf im ganzen Erdennund,
Und schließ die Menschheit fest zusammen
Zu einem neuen Friedensbund! s. m.

Weihnacht.

Morgen, Kinder, wird's 'was geben," so
singen unsere Kleinen jetzt mit frohster
Zuversicht im traulichen Kinderstübchen
und auf der winterlichen Straße; denn
endlich findet die seit Wochen stets unermüdblich
wiederholte Frage: Wie manchesmal muß ich noch
schlafen bis das Christkindlein kommt? eine zu-
friedenstellende Antwort. Bei der vielseitigen
und drängenden Arbeit entteilen den Alten sogar
die Jahre im Flug, von den Monaten, Wochen
und Tagen gar nicht zu sprechen, so daß man
für die brennende Ungeduld der Kinder — denen
ein Jahr wie eine Lebensdauer erscheint — oft
ganz den richtigen Maßstab verliert. Der Haupt-
reiz des Weihnachtssfestes liegt für die Jugend
in der langen Vorfreude, wie überhaupt das
Glück der Jugend in den Hoffnungen und Er-

wartungen beruht, wogegen das Alter in den
Erinnerungen glücklich ist. Wohl der Mutter,
die es versteht, den Kindern eine lange Vor-
freude zu schaffen und sie auch von Herzen zu
teilen, sie mit der Jugend zu empfinden. Diese
Vorfreude bezieht sich zwar zum allergrößten
Teil auf die äußere Festfeier und kommt natür-
lich am unwehlichsten bei den Kindern zum
Ausdruck, aber das schmälert ihren Wert durchaus
nicht. Ist doch der tiefere Sinn des Weihnachtss-
festes gerade das liebevolle Hingeben, die hin-
gebende Liebe des einen für alle, welche wir
nachahmen sollen und welche in unserer äußeren
Feier, im Schenken, einen so schönen Ausdruck
findet. Darum schäme sich keiner dieser Vor-
freude und vor allem verkürze sie niemand den
Kindern durch Reden über Dinge, welche sie
noch nicht begreifen können und deswegen leicht
als lästige Beigabe betrachten. Aber man weise
die Kleinen so früh als möglich auf die Selig-
keit des Gebens hin. Jedes unverdorrene
Kindergemüt versteht sie und kommt durch sie
von Jahr zu Jahr dem Kern der Sache immer
näher.

Allzu leicht darf man's den Kleinen freilich
nicht machen. Sie müssen auch lernen, mit
Freuden einige Spiel- und Plauderstündchen
oder auch einen Teil ihrer ersparten Schätze für
ihre Lieben zu opfern und ihr eigenes Köpfchen
anzustrengen beim Auswählen ihrer kleinen
Gaben.

Das rührendste Weihnachtsgeschenk, von dem
ich je gehört, war ein Pfund Salz, welches das
Schädchen eines Arbeiters aus eigenem Antriebe
für seine durch Botengang verdienten zehn Pfennige
der angestrengt arbeitenden Mutter schenkte.
Gerade für die Kinder liegt ein hoher, sittlicher
Wert in den Vorbereitungen für das Christfest.
Wenn, wie es in vielen Orten Sitte ist, die
Kirchenglocken ihr Adventsgekläute über schmud-
lose Gärten und öde Wälder und Felder hinaus-
senden, dann lauern die Kleinen wohl ganz still
in der Dämmerung am Fenster und träumen
bei den Strahlen des aufgehenden Mondes und
beim Blinken der Sternelein droben von Himmels-
glanz und Weihnachtssfreuden. „Lasset die Kind-
lein zu mir kommen," hat Christus gesagt. Und
wenn sie auch nicht immer im Sinne der Bibel
an das Christkind denken, während sie ihre
kleinen Gaben anfertigen, sie kommen doch zu
ihm. Ein Mensch, der von frühesten Kindheiten
an ein liebevolles, freudiges Geben und Nehmen
gewöhnt ist, wird, wenn erwachsen, in den
meisten Fällen der Welt und den Menschen
freudig gestimmt und bereit sein, seine Kräfte und

Fähigkeiten über den eigenen Vorteil hinaus
auch für das große Ganze einzusetzen. Der
Wunsch, das Bedürfnis vieler Menschen, Kindern,
besonders auch solchen unbemittelter Eltern, eine
Weihnachtssfreude zu bereiten, ist also auch wegen
dieser in direkter Wirkung durchaus richtig, nur
soll das Beschenken nicht in der Hauptsache ein
Vergnügen für den Geber, sondern in erster
Linie eine rechte Freude und ein wirklicher Nutzen
für den Empfänger sein. Es ist ja sehr be-
quem, wenn bemittelte Menschen eine Summe
für öffentliche Bescheerungen hingeben, die Freude
der Beschenken mit ansehen und sich sagen: Dazu
hast auch du deinen Teil beigetragen, aber gerade
diese öffentliche Bescheerungen wirken nicht, wie
sie sollen. Die betreffenden Kinder oder deren
Eltern werden leicht berechnend und servil, um
möglichst viel zu bekommen, stellen ihre Lage
schlimmer dar, als sie wirklich ist und betrachten
schließlich solche Gaben als etwas ihnen von
rechtswegen zukommendes.

Wiel richtiger ist es, sich persönlich nach den
Bedürfnissen einzelner zu erkundigen. — Arme
und Notleidende finden sich überall, ein jeder
blicke nur einmal in das Familienleben seiner
Handwerker, Lieferanten, Arbeiter hinein — und
diesen dann nicht etwa Geld, wovon sie leider
oft entweder aus Unwissenheit oder aus Genuß-
sucht falschen Gebrauch machen, sondern solche
Sachen zu geben, die ihnen wirklich fehlen oder
ihnen verfüllende Genüsse bereiten können.

Ein kleines, kleines Bäumchen in einer niedern
Hütte, im engen Familienkreise entzündet, erhellt
die Herzen mehr als die „prunkvollen Niesent-
tannen" öffentlicher Feiern. Es soll darum nicht
gesagt sein, daß diese ganz zu verwerfen wären.
Besser, ein kleines, freierendes Menschenkind sieht
und empfängt auf diese Weise etwas, als über-
haupt nichts, aber jenes glückliche Gefühl der
Gemeinschaft und des gegenseitigen Vertrauens,
die engen Beziehungen zwischen Geber und Em-
pänger, die Freude des Nächsten, Liebsten kann
nur im engen Familienkreise erreicht werden.

Leichter, als den Armen in richtiger Weise
zu bescheeren, ist in den meisten Fällen das Be-
schenken der Freunde und Verwandten. Müßen
wir auch manchmal um des lieben Friedens
willen jemandem eine Gabe reichen, den wir
nicht lieben und der uns Böses zugefügt hat,
so werden wir doch eben durch das Schenken
und Beschenktwerden oft zu einem mildern, ver-
söhnlicheren Benehmen, zum Hervorrufen der
guten Seiten des Betreffenden veranlaßt.

Nicht die momentane Rührung ist es, nicht
die Thräne, welche sich bei einer Weihnachtsfeier

so leicht ins Auge stiehlt, was dieselbe zu einem wichtigen Förderungsmittel in der Familie sowie besonders auch im sozialen Leben macht. Es ist das zum Zweck des richtigen Lebens und Denkweise Anderer, auch solcher, die eine durchaus andere Lebensstellung einnehmen, als wir selber. Wir lernen so Manches, was uns vorher unbedeutend tadelnswert erschien, verstehen und entschuldigen, wir sehen ein, daß der Unterschied zwischen den Menschen oft mehr ein äußerer, als ein innerer ist und unser Wohlwollen und Gemeinheitsgefühl wird gestärkt.

Mancher jungen Dame aus den höheren Ständen, welche ihre niedlichen, vorgezeichneten Handarbeiten im Stückgeschäft kauft und für deren Ausführung über Gebühr gelobt wird, thut es gut, wenn sie steht, mit wie viel Kopferbrechen, Geschmack und Geschick etwa eine Altersgenossin in geringeren Stände aus alten Sachen hübsche, neue Weihnachtsgänge für die kleineren Geschwister herstellt. Die erstere soll nicht deswegen mit der letzteren gesellschaftlich verkehren oder sie gar zu ihrer Dufsfreundin machen, jeder ist eben am besten in der Spätre aufgehoben, in die er von der Natur gestellt ist, aber sie soll sie achten und schätzen und ihr solches mit Worten und, wenn es ohne zu verletzen geschehen kann, mit Thaten zeigen.

Beherrigen wir in dieser weishevollen Adventszeit bei unseren Vorbereitungen, was Götze die Chariten der griechischen Mythie, der Spenderinnen auch der sittlichen Schönheit und Heiterkeit, des Wohlwollens, der Wohlthätigkeit und der Dankbarkeit sagen läßt:

Anmut bringen wir in's Leben,
Leget Anmut in das Geben,
Leget Anmut in's Empfangen,
Lieblich ist's den Wunsch erlangen
Und in stiller Tage Schranken
Höchst anmutig sei das Danken.

Die Beeinflussung der Gefäße durch die Nerven.

(Schluß.)

Jeder der Hypnotismus noch der Mesmerismus oder Magnetismus haben die Suggestion erfunden; sie ist so alt wie die Menschheit selbst, und hat, obwohl unverständlich, zu allen Zeiten ihre Wunder auf dem Gebiete der Erziehung und Krankenheilung, wie überhaupt in allen menschlichen Beziehungen entfaltet. Was uns neu daran erscheint, oder vielmehr vor Kurzem enthillt worden ist, betrifft die Ausdehnung ihrer Macht, besonders ihre außerordentliche Herrschaft über den Körper.

Bekanntlich weist unser Geistesleben ein noch recht dunkles Gebiet auf, dessen Wirkung unserer Aufmerksamkeit teilweise oder ganz entgehen kann, obwohl kein Einfluß ein wunderbar wirksamer und nachhaltiger auf unser Denken und Handeln ist. Im Schlafe, wo die bewußte Willensfähigkeit des Gehirns schlummert, kann jene Wirkung, unter gewissen Bedingungen, halbunbewußt fortbestehen, und dann einer direkten Beeinflussung von außen zugänglich sein. Ist die Kontrolle unterdrückt, welche im normalen Zustand den Zutritt zu unserer Willenssphäre bewacht, so kann der Arzt oder Hypnotiseur durch ein einfaches Wort Befehle, Gedanken, Urteile in jene Sphäre hineingelassen lassen, die von ganz erstaunlicher Wirkung sind. Blinden, bis ins kleinste gehender Gehorsam, ein für alle Details unfehlbares Gedächtnis, Pünktlichkeit in bestimmtem angegebenen Stunden und Minuten, selbst nach Ablauf von mehreren Jahren, begleiten die Ausführung empfangener Befehle. Diese unbewußte Geistesfähigkeit besitzt eine viel größere Macht über die physischen Kräfte, als der normale, bewußte Willensgebante. Muskelanstrengungen, deren das „Subjekt“ außerhalb dieser Versuche nicht fähig gewesen wäre, werden unter dem Einfluß der Suggestion anstandslos ausgeführt; Zustände von Schmerz oder Schwäche verschwinden wie durch Zauber, und vollständige Unempfindlichkeit kann nach Belieben erzeugt werden. Umgekehrt kann man mit Hilfe der gleichen Methode ein gesundes Glied lähmen oder auf beliebig gewollte Zeit Blindheit, Taubheit oder andere körperliche Gebrechen hervorrufen und sogar sichtbare ara-

tomische Veränderungen bewirken, wie Hautausschläge, oder die Zeichen leichter Verbrennungen.

Der Schlafzustand ist durchaus nicht die bestimmende Ursache dieser Erscheinungen, noch sind sie untrennbar an jenen gebunden; der hypnotische Schlaf läßt nur die Regionen erkennen, woher sie stammen. Im vollkommenen gesunden Wachzustande nämlich macht diese unbewußte Gehirntätigkeit einen Teil unseres Geisteslebens aus und ist mit all unseren erworbenen Ideen, Kenntnissen und Denkgewohnheiten ausgestattet. Jede eingewurzelte Anschauung, mag sie von andern oder uns selbst herkommen, wird nach und nach in diese unbewußte Sphäre eingeführt und erlangt so etwas von der Kraft einer Suggestion.

Alles was von Kindheit an Eingang in unser Vertrauen und innersten Glauben gefunden und Einfluß auf unser Wesen ausgeübt hat, hinterließ darin Spuren, deren Tiefe wir kaum ermessen. Alle stehen wir somit unter der Macht der Suggestion, und niemand wird sich darüber beschweren wollen, denn auf diesem Wege werden uns moralisch hohe Begriffe eingepflanzt, wie Heldennut, Glaube an das Gute, mutiges Hoffen, unbeirrtes Pflichtgefühl, und dies geschieht nicht immer gegen oder ohne unsern Willen, sondern oft genug mit unserem vollen Einverständnis.

Wir verfügen demnach in der Erziehung über unberechenbare Kräfte, das Gute zu erstreben, denn so unbewußt die Suggestion auch wirkt, kann sie sich doch nicht gänzlich unserer Leitung entziehen. Sie macht nur dann Automaten aus uns, wenn wir, unter freiem Verzicht auf jede Kontrolle, dies selber wollen. Sogar mit Hilfe des hypnotischen Schlafes vermag man nicht, einen Kranken durch Suggestion etwas auszuführen zu lassen, was er vorher fest entschlossen war, nicht zu thun. Die Auto-Suggestion (Selbst-Eingebung) wird auch im Schlaf Herr über die Suggestion durch andere, wie viel mehr erst im normalen Wachzustande! Mit Hilfe dieser auto-suggestiven Wirkung auf unsere Entschlüsse können wir aber noch mehr und besseres leisten, als uns nur vor schlechten Eingebungen bewahren; wir können diese Pforten unseres Innern allen Guten und Edlen öffnen, den großen Entschlüssen, gesunden Ideen, hohen Beweggründen, und können dieselben mit allen in der Suggestion verborgenen liegenden Kräften unterstützen. Alsdann werden diese letzteren wirken wie die motorische Kraft, die sich im stillen in den elektrischen Akkumulatoren anhäuft, um in Thätigkeit zu treten, sobald es notwendig ist und um sie andern aktiven Kräften zur Hilfe beizugesellen.

Was nun speziell die Wirkung der Suggestion auf unser Geschlechtsleben betrifft, wollen wir dieselbe auch hier als Anstifterin zum Guten wie zum Bösen nach Verdienst würdigen, wollen die suggestive Macht des Beispiels, des landläufigen Vorurteils, des Modelasters fürchten und uns mit Auto-Suggestion wappnen, um ihnen wirksam entgegenzutreten zu können. Umgeben wollen wir uns mit edlen und begeisternden Vorbildern, um auf diese Weise klare und feste Ueberzeugungen in uns zu schaffen, die mit der Zeit, als latente Kräfte, zu Triebfedern und Suggestionen unseres Lebens werden.

Von dieser Arbeit können wir mit Recht sagen: „man braucht nur zu wollen!“ Aber den Sieg behält hier nicht die Gewalt, sondern das geduldige, dauernde Streben.

Im Werke der Selbsterziehung schenkt die Natur ihre Kronen nicht den Paladinen glänzender Thaten, sondern dem stillen Helden, der, im Verborgenen treu, auf dem vorgezeichneten Wege ausharrt.

Der Mutter Lied.

Es zog den ganzen Abend schon
Ein Lied mir durch den Sinn.
Es liegt ein süßer Sehnsuchtsston,
Ein tiefes Glück darin.

Es ist das Lied, das mir als Kind
Die Mutter einstens sang:
Dom Käferflug, — vom Maienwind, —
Dom Duft — und Glockenklang.

Das traf das Herz wie Sonnenschein
Und hat es hoch entzückt,
Und gleich das kleine Schläferlein
Ins Schlummerreich entrückt.

Lang, lang ist's her! Ich zog so weit,
Doch klingt das Lied mir nach
Und ruft die goldne Kinderzeit
Im Herzen wieder wach.

Es stellt sich selbst im Traum noch ein
Des Liedes Zauberklang,
Mit dem mein liebes Mütterlein
Zum Schlafe mich einst sang.

Es zog den ganzen Abend schon
Ein Lied mir durch den Sinn.
Es liegt ein süßer Sehnsuchtsston,
Ein tiefes Glück darin.

Blf. Suut.

Das wichtigste Nahrungsmittel.

Das wichtigste Nahrungsmittel ist die Luft, und Atmen das wichtigste Geschäft in unserem Körper. Wir essen täglich in 3 bis 5 Malen etwa 3 Liter feste und flüssige Nahrung, brauchen aber in 24 Stunden 12,000 Liter oder 15 Kilo Luft. So gut sich's der Mensch auf's Essen versteht, so schlecht in der Regel auf's Atmen. Geschlossener Mund erhält gesund. Alle Beschäftigungen, welche tiefe Atmungen erfordern, sind von großem Werte, so lautes Sprechen, Singen, Turnen, mächtiges Radfahren, Bergsteigen, Lachen ist eine der gesündesten Verrichtungen. Schlafzimmer sollen so gut gelüftet werden, daß man am Morgen nicht am Geruch wahrnimmt, ob jemand im Zimmer geschlafen habe. Lampen lösche man außerhalb des Wohnzimmers und lasse sie während der Arbeit stets mit voller Kraft brennen. In einem Fingerhut voll Straßenluft sind mehr als 200,000 Stäubchen; gute frische Luft gibt's nur im Freien. Unter allen Geschöpfen ist der Mensch am wenigsten dazu geeignet, in großen Haufen zusammen zu wohnen, und große Städte sind offene Gräber der Menschheit.

In einem vollgepumpten Eisenbahncoupe vergiftet.

Die Wiener Rettungsgesellschaft wurde jüngst auf den Staatsbahnhof gerufen und fand dort in einem WarteSaale die zwölfjährige Anna Stephanovic bewußtlos, mit Erscheinungen einer Kohlenstoffvergiftung vor. Das Kind war mit seinem Vater die ganze Nacht in einem vollgepumpten Wagen dritter Klasse von Ungarn nach Wien gefahren. Infolge der Anwesenheit so zahlreicher Personen war die Luft derart verschlechtert, daß die kleine Anna bewußtlos zusammenstürzte. Sie wurde in das St. Joseph-Kinderhospital gebracht.

Chinesinnen als Telephonistinnen.

In San Franzisko werden neuerdings Chinesinnen als Telephonistinnen verwendet. Die große Anzahl Chinesen, die das Telephon in der Stadt benötigen, ließ es als eine Notwendigkeit erscheinen, daß eine Zentralfstation eingerichtet würde, wo die Beamten chinesisch verstehen könnten. Die Stellen der Telephonistinnen waren bis jetzt durch Männer besetzt, aber die Telephongesellschaft hat gefunden, daß Frauen sich besser eignen. Intelligente Mädchen wurden deshalb aus den Missionshäusern engagiert und eine ältere Frau zu ihrem Schutze mitgegeben. Ein interessanter Zweig der Beamtenhätigkeit der chinesischen Telephonistinnen wird die Zubereitung des Thees sein, denn nach chinesischer Sitte ist es erforderlich, daß den Kunden etwas vorgesetzt wird, während sie auf die Benützung des Telephons warten.

Elsa Ruegger.

Von unserer heimischen Virtuosa Elsa Ruegger, deren Leistungen auf dem Gebiete der Tonkunst bereits in beiden Hemisphären sich glänzenden Auf erworben haben, berichtet das Luzerner Tagblatt folgendes Erfreuliche und Ehrende: „Wir sind in der Lage, geküßt auf vorliegende erste englische Musikorgane und private Korrespondenz, melden zu können, daß die verehrte jugendliche Künstlerin in feiner geringeren Gesellschaft als derjenigen der berühmten Sängerin Adelina Patti zu Beginn der Winterzeit eine höchst erfolgreiche Tournee von 25 Konzerten in allen größeren Städten Großbritanniens unter einstimmigem Lobe aller Regensenten absolviert hat.“ Wie schnell hat doch die noch so jugendliche Künstlerin, die noch kaum recht die Kinderstufe ausgetreten hat, die höchste Sprosse in der Stufenleiter tonkünstlerischer Leistungen erklommen. Es ist fast unmöglich, sich es vorzustellen, wie eine Künstlerin, die an Jahren noch so jung ist, es fertig gebracht hat, jetzt schon als in den Leistungen ebenbürtig neben einer Adelina Patti zu stehen. Die Vorhergabe über die Entwicklung und den Erfolg dieses jungen Sternes am Kunststimmeln hat sich glänzend bewährt.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6181: Wie lange Zeit kann man rechnen, daß ein als solid -esabalter, vollständiger, künstlicher Zahnerfab ohne Reparatur haltbar ist? Ich war vertrauenselig genug, keinerlei Garantien zu verlangen, und nun vergehen nach zwei Monaten der Operation, wo alles komplett sein sollte, keine vierzehn Tage, wo ich nicht genügt bin, eine bis mehrere Stunden beim Zahnarzt zuzubringen. Von einem richtigen Gebrauch des Zahnerfabes ist keine Rede, auch bin ich eigentlich nie ohne Schmerzen und ohne das Gefühl von großer Unbequemlichkeit. Um freundliche Meinungsäußerung von Erfahrenen bittet Eine Unersahrene.

Frage 6182: Wie behandelt man ungeliebte Leintücher, daß dieselben in nicht gar zu langer Zeit und ohne Schaden für das Gewebe weiß werden? Für guten Rat dankt Fr. J. J. in A.

Frage 6183: Kann eine Frau, die redlich mit verdient, gar nicht dagegen auftreten, wenn ihr Mann unverhältnismäßig große Summen für die Erwerbung von sog. Kunstgegenständen (nach seiner Auffassung) ausgibt und dagegen notwendige Anschaffungen für den Haushalt zurückstellt. Ja es ist schon oft vorgekommen, daß die eingehenden Rechnungen für unentbehrliche Bedarfsartikel ganz ungebührlich und kredit-schmälernd zurückgestellt werden mußten, nur damit genannte unnütze Anschaffungen gemacht werden konnten. Mir will dies als ein Unrecht an den heranwachsenden Kindern erscheinen. Was soll denn nur werden, wenn das Geld für die erforderliche Schulung und Berufsbildung nicht vorhanden ist? Um guten Rat bittet Eine eifersüchtige Leserin.

Frage 6184: Hat auch der Stiefvater das Recht, über die Person der minderjährigen Stieftöchter zu verfügen? Es betrifft meine fünfzehnjährige Tochter aus erster Ehe, welche mein Mann auf dem Comptoir eines seiner Freunde als Volontärin unterbringen will, um den Bureaudienst zu erlernen. Ich dagegen bin der Meinung, daß das Mädchen zuerst die Haushaltung gründlich lernen sollte, und hätte ich auch Gelegenheit, sie in einer sehr guten Familie zu placieren, wo sie gemeinsam mit der sehr tüchtigen Hausfrau die Arbeiten zu besorgen hätte und beste Aussicht und Verpflegung garantiert wäre. Mir ist das Mädchen noch zu jung und gänzlich unerfahren, um unter vier Herren, von welchen zwei Ausländer sind, arbeiten zu sollen. Mein Mann nimmt die Sache viel zu leicht; er sagt: je früher das Mädchen selbständig dem andern Geschlecht gegenübergestellt werde, um so besser sei es. Und was er anordne, das müsse unbedingt geschehen. Wer ist im moralischen Recht? Und hat der Stiefvater wirklich das gesetzliche Verfügungsrecht? Bekümmerte Mutter.

Frage 6185: Ist es nicht die Pflicht einer ältesten Tochter, die kürzlich ihre erste, gute Stellung antreten konnte, der Mutter ihren Verdienst für so lange einzuhändigen, bis die drei nachkommenden Geschwister ebenfalls an den Verdienst gelangen? Es bliebe dem jungen Mädchen auch so manche Versuchung zum unnützen Geldausgeben erspart, wenn es den Lohn nicht in die Hand bekäme. Ich habe in diesem Sinn der betreffenden Dame, bei welcher meine Tochter im Dienst steht, geschrieben. Sie hat es aber abgelehnt, das Geld monatlich mir zu schicken, indem sie sagt: Ich bezahle Ihre Tochter, die mir zur Zufriedenheit dient, und ist es lediglich deren eigene Sache, wie sie ihren Verdienst verwenden will. Ich verlange, daß meine Angestellten stets gut und proper gekleidet sind und keine Veranlassung haben, bezüglich Wäsche u. dgl. in gewisse Verwicklungen zu geraten. Wenn Ihre Mütterchen in bestimmten Charaktereigenschaften Ihrer Tochter wirklich begründet ist, so liegt es in Ihrer Pflicht, mir dieses mitzutheilen, damit ich mich darauf einrichten kann. Würde man da nicht meinen, ich verlange etwas ganz Ungebührliches von meiner Tochter? Sollte eine solch hochstehende Dame nicht vielmehr der Mutter erzehend und helfend zur Seite stehen? Frau M. in B.

Frage 6186: Meine zwei Kleinen im Alter von 7 und 9 Jahren leiden seit einiger Zeit beständig an Verdauungsstörungen, verbunden mit Appetitlosigkeit und schlechtem Aussehen. Ich habe den Arzt darüber beraten, welcher passende Medikamente verordnet und sich des genauesten um den Küchensettel erkundigte, welcher durchaus gutgeheßen wurde. Leider besserte sich bis jetzt trotz ärztlicher Behandlung und ängstlich eingehaltener Diätverordnung das Leiden nicht. Ich bin um so unruhiger und bekümmert deshalb, weil ich geschäftlich sehr in Anspruch genommen bin und meine Gedanken bestimmen halten sollte. Weiß mir vielleicht eine erfahrene Kindermutter guten Rat? Ich wäre herzlich dankbar dafür. Besorgte Mutter in A.

Antworten.

Auf Frage 6146: wird besonders warm empfohlen: Herr Dr. Wetter in Stammheim, St. Zürich.

Auf Frage 6162: Abreiben des Raßfoms mit einer mittelharten Bürste wird zu befriedigendem Resultat führen, verursacht aber viel Staub, weshalb sich Ausräumen des Zimmers empfiehlt. A. C.

Auf Frage 6167: Ich kann immer nur wiederholen, daß die erste Wissenschaft über die Frage der

Vererbung erst sehr wenig weiß; in ganz grundloser, oberflächlicher Weise spricht einer dies dem andern nach, während doch die alltägliche Erfahrung das Gegenteil beweist. Ich kenne kurzfristige Mütter, die kurzfristige Kinder haben und ganz ebenso viele mit Kindern mit normalen Augen. Seien Sie nur in der Erziehung nicht so kurzfristig, der Kleinen unnütze Angst beizubringen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6167: Beruhigen Sie sich nur; es ist durchaus nicht gesagt, daß Augenübel, speziell Kurz-sichtigkeit, stets erblich seien. Ich selbst bin von Jugend auf ziemlich stark kurzfristig; meine Frau, die ursprünglich sehr gute Augen hatte, hat infolge einer Augen-krankheit den größeren Teil ihrer Sehkraft eingebüßt; aber unsere beiden Kinder, von denen das eine vor, das andere nach dem Eintritt des Augenleidens meiner Frau geboren ist, haben durchaus normale, keineswegs kurzfristige oder sonst mit einem Uebel behaftete Augen. M. F. in A.

Auf Frage 6168: Ueber das Halten von Petrol z. gibt es polizeiliche Verordnungen, die an jedem Orte wieder andere sind. Ich denke, daß Ihren Mietspar-tien nicht erlaubt ist, Petrol in Fässern zu halten; in den allgemeinen üblichen Blechkannen ist irgend eine Feuergefahr nicht denkbar, außer beim Ausgießen aus der Kanne, wenn ein brennendes Licht in der Nähe ist; selbst dann besteht die Gefahr fast nur für die Person, welche die Kanne in der Hand hält. Fr. M. in B.

Auf Frage 6169: Der Schrank war wahrscheinlich nicht luftig genug. Uebrigens lassen Leigwaren sich in einer gewöhnlichen Haushaltung überhaupt nicht sechs Monate aufbewahren. Ganz frisch sind sie am besten; kein Neapolitaner Lazzaroni würde einen Maccaroni anrühren, der 14 Tage alt ist. Fr. M. in B.

Auf Frage 6169: Die Leigwaren haben in Ihrem Schrank offenbar zu wenig Luft gehabt, vielleicht auch etwas feucht. Ein größerer Vorrat dürfte zweckmäßiger in der Vorratskammer luftig und trocken aufbewahrt werden — ein Schrank ohne größere Lüftung dürfte, zumal im Korridor, wirklich kein günstiger Ort sein. Leigwaren nehmen gern einen muffigen Geschmack an, und als ältere Hausfrau könnte ich einem nicht sehr großen Haushalt nur raten, keinen größeren Vorken Leigwaren zu kaufen, wenn nicht eine trockene, luftige Strickkammer zur Verfügung steht. Wenn die Ware im Anfang gut war, so trifft die Fabrik kein Vorwurf. A. C.

Auf Frage 6170: Im allgemeinen halte ich Fett (also auch Gänsefett) für außerordentlich gesund für ein schwächliches 12jähriges Mädchen. Ich kann mir gar nicht denken, weshalb der Arzt dies soll verboten haben. Ihre Erfahrung scheint für meine Meinung zu sprechen. — Hautunreinigkeiten sind durch schweißiges, warmes Baden und nachherigem Abreiben mit einem rauhen Tuch wegzubringen; doch ist hierfür die Jahreszeit nicht günstig, und eine tüchtige Erfrischung ist schlimmer als eine unreine Haut. Fr. M. in B.

Auf Frage 6170: Wenn das Kind jetzt gesunder ist als früher, so seien Sie doch froh und lassen es in der Pflege. — Frische Butter wäre, wenn leicht zu beschaffen, wohl dem Gänsefett vorzuziehen, indessen essen in Deutschland so viele Leute jahraus, jahrein Gänsefett auf dem Brot, und ich hörte nie davon, daß dieses gute Fett Hautunreinigkeiten verurache. Man wird dem Kinde das Brot wohl nicht übermäßig dick streichen. Fischthran, der doch auch Fett und nicht übermäßig appetitlich ist, wird ja gegen Hautunrein-keiten verordnet. A. C.

Auf Frage 6171: Der Kampf gegen Schmutz, Staub und Verberben hört in diesem Leben nicht auf; es bleibt nichts anderes übrig, als immer wieder zu putzen oder sich mit mäßig sauberem Messing zu begnügen. Meiner Nickel läuft weniger an. Fr. M. in B.

Auf Frage 6171: Wo in einer Küche mit Gas gekocht wird, ist ständig die Klage über das Anlaufen der Kupfer- und Messinggerätheten, dagegen hilft nur tägliches Abreiben, und „Amor“ hat sich sehr bewährt dafür. A. C.

Auf Frage 6171: Metallgriffe können blank erhalten werden, indem man sie mit einem feinen Firnis überzieht oder mit Lack oder Oelfarbe eintricht. S. F.

Auf Frage 6172: Zitronensaft in Saucen ist für den Magen sehr zuträglich; Zitronensäure sollte das gleiche Resultat haben, wenn man nicht zu viel nimmt. Leider ist die im Handel vorkommende Zitronensäure vielfach durch Acetin verfälscht und daher weniger gesund. Fr. M. in B.

Auf Frage 6172: Zitronensaft wäre der Zitronen-säure vorzuziehen. A. C.

Auf Frage 6172: Ob Zitronensäure oder Zitronen-saft bleibt sich gleich, doch würde ich letzteren vorziehen, da er wegen der aromatischen Weigabe der Schale besser schmeckt. S. F.

Auf Frage 6173: Ich kann mir nicht denken, daß das Arbeiten mit dem Brennholz für den Kehlkopf schädlich sein könne. Höchstens wäre an verdorbene, überreichende Luft in Zimmer oder Werkstatt zu denken; doch kann man dem leicht abhelfen. Wird im gleichen Zimmer mit feinen Sägen oder Feilen hantiert, so müßen ganz feine Holzstaubfasern in der Luft herum schweben. Uebrigens spricht da die Erfahrung das letzte Wort. Fr. M. in B.

Auf Frage 6173: Wenn der entstehende Dunst bei Arbeiten mit dem Brennholz die gesunde Brust und Kehlkopf angreift, so liegt auf der Hand, daß frange Dr-gane doppelt die schädliche Wirkung fühlen müssen. Arzt konsultieren. A. C.

Auf Frage 6174: Die erste Bedingung zur Besserung ist, daß Sie abends mit den Kindern um acht Uhr oder spätestens halb neun Uhr zu Bett gehen und das Schließen des Hauses entweder vorher vornehmen oder den Diensthofen überlassen. Ohne solches Frühe-schließen ist keine Hilfe denkbar. Haben Sie meinen Rat 14 Tage lang befolgt und ist die Angst noch nicht gewichen, so dürfen Sie wieder in der „Frauen-Zeitung“ anfragen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6174: Trinken Sie, wenn Sie überall ordentlich nachgesehen und alles in Ordnung gefunden haben, ein Glas Bier oder Rotwein und legen Sie sich dann ruhig nieder mit dem Gedanken: Es ist in Ord-nung. A. C.

Auf Frage 6175: Der Keller ist vermutlich zu hell für Gemüse und nicht kalt genug; daß er ganz trocken sei gerade neben der Waschküche, wage ich auch zu bezweifeln. Jetzt, wo die bauliche Anlage einmal verfehlt da ist, läßt sich nicht mehr viel machen; man könnte vielleicht zwischen Waschküche, Glättstube und Keller je eine dicke Zementmauer aufziehen, aber das Resultat würde die Kosten kaum rechtfertigen, und Sie kommen denklich besser weg, wenn Sie stets nur kleine Vorräte halten. Fr. M. in B.

Auf Frage 6175: Ja natürlich schrumpfen die Kartoffeln und verderben die Gemüse! Der Keller ist zu trocken und zu hell. Sorgen Sie für guten Luftzug und verhängen Sie die Selle. A. C.

Auf Frage 6175: Das Gelbwerden kommt von der Wasserverdunstung. Je mehr das Gemüse Wasser an die warme und trockene Luft abgibt, desto reifer wird es. Man lege es eine Zeitlang ins Wasser vor dem Gebrauch. S. F.

Auf Frage 6176: Nicht mehr Strenge braucht es beim Unterricht, sondern im Gegenteil mehr Geduld, damit die Kinder lernen, mit 7 und 8 umzugehen. Da-neben ist die häusliche Nachhilfe fortzusetzen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6176: Ich erinnere mich sehr gut, daß 7 + 8 für mich arge Teufelchen waren in jungen Jahren; ich habe dieselbe Beobachtung auch bei meinen Kindern gemacht. Das hat sich dann aber ganz unerwartlich verloren. Sorgen würde ich mich deswegen nicht. Die 2 Zahlen scheinen eben die schwierigsten des Einmaleins zu sein. A. C.

Auf Frage 6176: Blütenhonig gilt als der beste und zuträglichste; doch hat der terpeninhaltige Honig, den die Bienen in der Nähe von Tannenwäldern einbringen, auch seine speziellen Anhänger und wird als besinzierender bei Lungenerkrankungen empfohlen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6179: Waschen mit schwefelhaltigen Mitteln wirkt oft recht gut. Man trägt auch wohl mit einem Pinsel schwefelhaltige Seife abends dick auf und läßt sie antrocknen, und reibt dieselbe am andern Morgen mit einem rauhen Handtuch trocken ab; ich habe hievon schon schöne Erfolge gesehen. Am besten aber ist es, die Mittelstufen jeden einzeln auszudrücken. Lassen Sie sich die Sache vom Doktor zeigen, so werden Sie bald recht gemant darin werden. Mit den Jahren vergeht das Leben von selbst. Fr. M. in B.

Auf Frage 6179: Waschen in möglichst heißem Wasser mit einer milden Seife und nachheriges Ein-reiben mit Lanolin oder andern Creme. Wenn nötig Ausdrücken der Mittelstufen. A. C.

Auf Frage 6180: Machen Sie ein dießbezügliches Anserat in eine Zeitung der Riviera. A. C.

Auch ein Weihnachtswort.

Es ist Weihnacht heiliger Abend. In dem freundlichen, hübsch möblierten Zimmer eines ansehnlichen Hauses steht ein kleiner geschmückter Christbaum auf einem gedeckten Tischchen, und rund herum kleine Paket-chen von Schulsachen und warmen Kleidungs-stücken zierlich geordnet, mit einem Teller paus-backiger Aepfel und dgl. —

Leichte Dämmerung macht sich hier schon be-merkbar — alles ist zum Beginn einer Be-scherung gerüstet — aber auf den Zügen der jungen Dame, die mit raschen Schritten stinend im Zimmer auf und ab geht, liegt keine Wei-nachtsfreude. Sie und da stiehlt sich ein tiefer Seufzer aus ihrer Brust, und sie fährt sich mit der Hand nachdenklich über die Stirne. Man sieht es ihr an, sie ist unzufrieden und im Kampfe mit sich selbst.

Plötzlich greift sie — rasch einen prüfenden Blick auf die Uhr werfend — nach Hut und Ueberwurf und verläßt hastig das Zimmer. Ohne Aufenthalt eilt sie die Treppe hinunter ins Freie, die dämmerige Straße entlang einem geringeren Stadtviertel zu. Sie ist eine jungen-alte Jungfer, aber die durchgeistigten, edlen Züge haben einen angenehmen, einnehmenden Aus-druck.

Früh verwaist und in die kalte fremde Welt hinaus gestoßen, hat sie viele einsame Weihnachts-nächte verlebt, mit der sehnsüchtigen Erinnerung im Herzen an die Freuden des Vaterhauses. Dann

ist sie Lehrerin geworden, und nun schmückt sie jedes Jahr ein kleines Bäumchen und beschenkt die ärmsten ihrer Schülerinnen und Nachbarkinder mit einigen Geschenken. Wie glücklich ist ihr, der Einsamen, seither das Weihnachtsfest geworden!

Aber heute will dies frohe Glücksgefühl nicht recht einkehren bei ihr. Man sieht's sie ist über irgend etwas im Unklaren, ein Zug der Unschlüssigkeit und Unruhe liegt in den sonst so freien, heitern Zügen, und sinnend ernst blickt sie vor sich hin — sonderbar, sie kann nun einmal einen Gedanken nicht los werden.

Vor ca. acht Tagen kam ihr ein sehr schönes Perlmutterportemonnaie, ein Geschenk ihres einzigen, in Indien weilenden Bruders, samt Inhalt, abhanden, und zwar in der Gesangsstunde, auf eine ihr ganz unerklärliche Art. Nachdem sie alles gründlich durchsucht, jedes einzelne der anwesenden Kinder ernstlich ins Verhör genommen, gab sie mit einem peinlichen Gefühl des Unmutes das Suchen auf und betrachtete den betreffenden Gegenstand für verloren. Heute Vormittag nun, fiel einem der Kinder die Schultasche aus dem Fache zur Erde und tollend slog daraus das vermigte Portemonnaie zu ihren Füßen nieder.

Ein lauter Ausruf der Kinder, dem fast ein Schrei der Entrüstung auch von ihren Lippen folgte, und mit strafend zürnenden Blicken schaute sie in ein totblaßes erschrockenes Mädchengesicht, das zitternd, mit sehenden Augen zu ihr aufschaute. — War es denn möglich — das liebste Kind in ihrer Schule, ein verschüchtertes kleines Vöggelein, eine Vater- und Mutterlose Waise, die von ihrer Tante, einer robusten Bäckerin angenommen war und mit ihrem gleichaltrigen Mädchen die Schule besuchte — dies sanfte, stille, zarte Kind, sollte ihr Portemonnaie so schlau entwendet und die Thatfache so frech geleugnet haben?

Dem Drange einer weidern Neugier folgend, nahm sie die zitternde Kleine bei Seite und stellte sie ernst zur Rede. Doch umsonst — die dunkeln Augen schauten zwar so rührend stehend und voll Thränen zu ihr auf — aber sonst war nichts, als nein, ich weiß es nicht, aus ihr heraus zu bringen. Im höchsten Grade unmutig, und mit einem strengen Blick ging sie weg von dem Kinde, das ganz starr mit erschrockenen Augen ihr nach schaute.

Später, als sie mit den Kindern die gelernten Weihnachtssiedchen noch einmal durchgenommen und dann in einer kleinen Ansprache namentlich hervorhob, wie das Christkind sie alle so lieb habe, wie zu jedem einzelnen von ihnen gekommen sei und allen tief ins Herz sähe, und alles wisse, da sah sie das kleine Marielchen, mit gefalteten Händen, die in feuchtem Glanze schimmernden Augen, mit so wunderbarem Ausdruck auf sich gerichtet — daß ihr ganz seltsam ums Herz wurde.

Sonderbar — den Blick dieser Augen konnte sie nicht los werden — er verfolgte sie überall und etwas, wie das Gefühl eines begangenen großen Unrechtes bedrückte sie. — Und doch — weshalb? — Drinnen im Nebenzimmer saßen die zur Christfeier festlich gepuzten Kinder — alle in erwartungsvoller Freude — nur die kleine Marie war nicht darunter. Weshalb — niemand wußte es. Bischen, der Bäckerin eigenes Kind, antwortete ausweichend — sie wisse nicht, warum Marielchen nicht gekommen sei. Das sah aus nach einem schlechten Gewissen und doch — war es denn möglich, daß dies liebe, stille Geschöpfchen eine Diebin, eine Lügnerin sein konnte? War solche Scheinheiligkeit möglich bei einem so jungen Wesen?

Immer mächtiger trieb eine innere Stimme sie das Kind aufzusuchen und nochmals mit ihm zu sprechen, aber immer wieder verwarf sie diesen Gedanken, als inkonsequent, als Thorheit. Lauter und lauter ertönte das Gepolter der wartenden Kinder an ihr Ohr, nun konnte sie sich nicht länger halten, sie nahm, wie schon gesagt, Hut und Mantel und trat die Thüre verschließend rasch ins Nebenzimmer, die dort erwartungsvoll harrenden Kinder ermahmend ruhig zu sein, da sie schnell dem Christkind entgegengehe, und gleich wieder zurückkommen werde, wenn sie still und brav seien und stelle eines der größern Mädchen zur Aufsicht auf. (Schluß folgt.)

Der Schmetterling und die Distel.

Ein Falter von Blume zu Blume schwärmt; Die Distel am Wege, verlassen sich hämmt; „Was schuffst du, Allweise, o Mutter Natur, Nach außen so borsig und stachlig mich nur?! Als Unkraut am Weg wachst' ich einsam empör. Wohl weiß mich zu schätzen der Meiser Kangohr! Doch dieses Herrn Fremdschaft gab' ich in den Kauf, Denn unreines frucht er vor Liebe grad' auf!“ — Der Schmetterling kommt jetzt herangezogen, Umkreiset die Distel in weitem Bogen: „Wie ist doch so stachlig der Distel ihr Kleid! Sie sieht so verlassen, fast that sie mir leid! Mir kann es nicht schaden, wenn leis ich sie fose, Es hat ja noch schärfere Dornen die Rose!“ G. S.

Feuilleton.

Gefunden.

Eine Weihnachtserzählung von A. M. W.

Der Schnee lag auf den Gassen der kleinen Landstadt und glitzerte auf den Dächern; der Nordostwind trieb ihn, kleinen Ravinen gleich, den wenigen Menschen, welche sich bei diesem Unwetter auf der Straße zeigten, in das Gesicht.

Ein schlanker Husarenoffizier, welcher den Mantel tragen hoch herauf, und die Mütze tief in das Gesicht gezogen hatte, näherte sich schnellen Schrittes dem Wirtshause, dessen rote Laterne so mit Schnee bedeckt war, daß kaum ein schwacher Lichtschimmer hinauszudringen vermochte.

Tosend riß ihm der Sturmwind die Tür aus der Hand, und mit einem Seufzer der Erleichterung trat er in das völlig leere Gastzimmer, welches behaglich erwärmt einen angenehmen Gegensatz zu dem Wetter dort draußen gewährte.

„Ein Glas Glühwein, aber schnell.“ rief er mit einer Stimme, die des Befehls gewöhnt zu sein schien und ließ sich auf dem harten unbequemen Sopha nieder, welches mit einem wurmfressigen Tisch und einigen invaliden Stühlen die ganze Einrichtung des Zimmers ausmachte.

„Kann ich sofort einen Schlitten bekommen, ich will nach Föhrenwalde fahren?“ fragte er den Wirt, der den besten Glühwein selbst in der Hand tragend, über die Türschwelle trat. Der Wirt faßte bedenkenlos mit der Hand nach dem Hintertopf, als solle ihm dadurch ein guter Gedanke kommen, ehe er zögernd begann: „Einen Schlitten, das ging noch, Herr Lieutenant, aber Pferde — ich kann es bei diesem Wetter nicht verantworten.“

Er stockte. Er wußte nicht, ob er es wagen dürfe, dem jungen Offizier, der so wenig Widerspruch zu gestatten schien, den Wunsch abzuschlagen, und doch schienen seine dicken Gähle ihm wenig fähig, den Kampf mit dem Wetter aufzunehmen.

„Da ist nur der Heinrich,“ sagte er endlich langsam, „und der ist mit den Pferden nicht zuverlässig. Müssen denn Herr Lieutenant heut noch dorthin? Bis morgen ist die Bahn frei, und Sie können mit dem Zug fahren. Dann,“ er deutete mit der Hand nach dem Fenster, als könne man in der Dunkelheit die Wahrheit seiner Prophezeiung sehen, „wird es sich auch aufklären haben. Wenn die Bahnzüge selbst verwehen, ist es gefährlich zu fahren.“ Der Husar hatte den dicken Wirt zu Ende sprechen lassen. Seine Gedanken weiltin längt in Föhrenwalde. Nur das eine hatte er verstanden, daß seinem Fortkommen Schwierigkeiten im Wege standen.

„Aber ich sage Ihnen ja, daß ich heute fort muß. Wenn er nicht kann, wird sich für Geld ja noch ein anderer hier finden, der mich befördert.“

„Nein Herr, nach Föhrenwalde nicht; es sind doch über drei Stunden, und eine ganze Strecke weit geht es über die Haide; das ist denn doch allen zu riskant.“

Der junge Offizier trat zum Fenster. Wie ein weißer Florfleier bedeckten die Schneeflocken jede Aussicht.

„Wer garantiert mir, daß ich morgen vorwärts komme. Nein, heute muß es sein. Ich zahle, was Ihr fordert.“

Leber das rote Gesicht des Wirts slog ein behagliches Schmunzeln. Er hatte jetzt erreicht, was er wollte. „Na, wenn es denn durchaus sein muß,“ sagte er mit einer Miene, als gewähre er einem armen Wittsteller die höchste Gnade, und verließ das Zimmer, um das Anspannen zu bestellen.

Nach wenigen Minuten hielt ein alter Kasten-schlitten vor der Tür. Der junge Offizier nahm darin Platz. Der Knecht knallte mit der Peitsche und so ging es fort, die Hauptstraße des Städtchens entlang, zum Tore hinaus.

Eine weite Schneelandschaft dehnte sich, soweit das Auge reichte, vor ihnen aus. Die Schneedeckung

waren ausgepannt wie ein endloses graues Meer. Nebelartige Wolken jagten zur Seite auf und machten es zur Unmöglichkeit, die Gegend zu erkennen. Krachend bog sich die Kette der verkrüppelten Gasseebäume unter der eifigen Last, während der Nordost heulend durch ihre Kronen piff; mühsam nur brach sich der Schlitten Bahn, arbeiteten sich die Pferde durch. Hartgeformte Schneekristalle trieben den Fahrenden in das Gesicht und ließen es, wie von glühenden Nadelspitzen getroffen, brennen.

So schlamm hatte sich Lieutenant von Starnow die Fahrt doch nicht gedacht. Er atmete tief auf, als sie nach 20 Minuten ein schüßendes Kiefern-dickicht erreichte. Auch hier senkten die Änne ihre reich mit Schnee beladenen Zweige unter der weißen Umhüllung; aber sie schauten nicht stehend gen Himmel, sondern standen wie erstarrt unbeweglich da. Winterfrüchten gleich hingen die Eiszapfen in phantastischen Formen von den Ästen herab. Das Säusen des Sturmes schien verstummt zu sein. Eine beseligende Ruhe waltete plötzlich. Ein majestätisches Schweigen war über die winterliche Natur gebreitet. Kein lebendes Wesen ringsum, als läge ein Bann auf allem. Ein Zauber begann den jungen Offizier zu umspinnen. Er atmete tief und schwer. — Weihnachtshelligabend! — Mit poetischem Glanz hat es ihn einst an diesem Tage umweht. — Was hatte ihn dazu getrieben, noch im letzten Augenblick von seinem Urlaub Gebrauch zu machen, und doch fast wider Willen den Wunsch der Mutter zu erfüllen, im Vaterhause diesen Abend zu erleben! — Er wußte es selbst nicht, aber es trieb ihn zur Mutter, ihr thatsächlich zu beweisen, daß die Verstimmung, welche ihn vor einem Jahre noch beherrschte, jetzt verschunden war.

Baldemar von Starnow hatte als einziges Kind sehr reicher Eltern eine glückliche Kindheit erlebt. Als er das zehnte Jahr erreicht hatte, fand er eine Spielgefährtin in einer kleinen Cousine, die nach dem Tode ihrer Mutter, der einzigen Schwester Frau von Starnows, zu ihnen gekommen war.

Die Mutter von Ella Brandes hatte gegen den Willen ihrer Familie einen Schauspieler geheiratet, der ihr nur kurzes Glück geschenkt. Sterbend hatte sie ihr Kind der Schwester anvertraut. Frau von Starnow, die mit allen aristokratischen Vorurteilen begabt, aber auch von dem Gefühl beherrscht war, daß selbst bei unangenehmen Pflichten schließlich — noblesse oblige, hatte, so schwer ihr dies auch geworden, die Bitte der Sterbenden erfüllt; und obwohl sie dem „Schauspielerkind“ ein großes Vorurteil entgegenbrachte, doch der kleinen mütterliche Fürsorge bewies; wenn auch nicht viel Liebe geschenkt. Mit unendlicher Zärtlichkeit hing das fünf Jahre jüngere Mädchen an ihrem Pflegebruder. Er entsann sich noch deutlich, wie freudig sie ihm bei den Ferienbesuchen entgegengegrungen, und wie getreulich sie von allen Veränderungen berichtet, die in der Zwischenzeit in Föhrenwalde vorgekommen. Er meinte sie vor sich zu sehen, wie sie ihm zuerst im langen Kleide als erwachsene Dame entgegentrat, und wie die natürliche Anmut ihres Wesens sie so taftvoll ihre Stellung bei seinen Eltern ausfüllen ließ. Wieviel reizende Mädchengestalten auch seinen Weg gekreuzt, seitdem er beim Militär eingetreten, stets hatte es ihn zu seiner Cousine hingezogen.

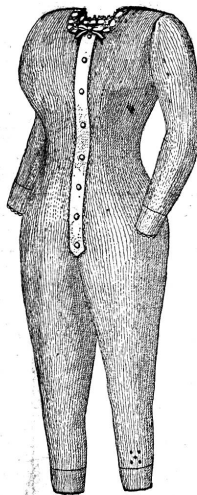
Als er zur Erkenntnis gekommen war, daß er mit mehr als brüderlichen Gefühlen der Pflege-schwester dachte, hatte er einen schweren Kampf zu bestehen gehabt, denn so sehr das Gefühl der Liebe wuchs, um so mehr erkannte er, daß seine Mutter nie dieser Verbindung geneigt sein würde. Sein Vater war gestorben, als Ella 17 Jahre gewesen, an ihm hätte er einen Fürsprecher gehabt. Das junge Mädchen hatte niemals aus nur durch einen Blick verraten, ob sie seine Gefühle erwidere, und doch hatte er gehofft, seine ziemlich offen zur Schau getragene Neigung würde auch in ihrer Seele einen Funken erwecken. Sollte er sprechen und vereint mit der Geliebten der Mutter Segen ersehen? — Wenn aber Ella seinen Wünschen nicht geneigt war? Wie hatte er begriffen, wie eine zögernd entgegengebrachte Neigung eines Mannes Herz befriedigen konnte. Er gab ein ganzes Herz und verlangte das gleiche von dem Mädchen, welches er liebte. Diese Ungewißheit ließ ihn das Wort, welches ihm auf den Lippen lag, nicht aussprechen. Er war immer wieder in seine Garnison zurückgekehrt, ohne ihr gesagt zu haben, was er empfand. Fern von dem geliebten Mädchen wurde seine Ueberzeugung, daß sie seine Neigung nicht teile, allerdings stets erschütterter. Er dachte dann, daß er auch nicht gut erwarten könne, ein Mädchenherz solle seine Gefühle offen zur Schau tragen, und vor 1½ Jahren hatte er den festen Entschluß gefaßt, ihr zu schreiben, als ein Brief seiner Mutter ihn aus allen Illusionen riß. (Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Hr. W. G. in S. Sie haben wohl recht, wenn Sie dafür halten, es liege ein Stück Arbeit darin, die Kinderbriefe zu beantworten...

das Tempo stets „Gilmarisch“, um doch niemals reinen Tisch machen zu können.

Klebstoff a. A. Als Ergänzung des geteilten Unterleibes, von dessen Tragen Sie so begeistert sind...



große Bequemlichkeit, welche uns leistungsfähiger und genussfreudiger macht. — Die Kombination erhalten Sie direkt aus der Fabrik...

Hrn. G. M. in P. Die Adressen sind mit bestem Dank notiert.

Frau A. J. in Z. Wenn die Säfterverderbnis bereits so weit fortgeschritten ist, so ist eine ganz gründliche und nachhaltige Kur notwendig...

Ehrliche Leserin in B. Eine harmlos fröhliche Tischgesellschaft, wo der gute Ton in keiner Weise verlegt wird...

A. W.-S. Mit Vergnügen acceptiert. An verschiedene junge Korrespondentinnen der Kinder-Zeitung „Für die kleine Welt“...

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. Guttman in Otterndorf (Hannover) schreibt: „Bei chronischen Kränkheiten mit Schwund der Kräfte und Appetitangel, z. B. Tuberkulose, Magen-, Darmkatarrhen u. dgl., ferner in der Menopausenz...

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beirderung übermitteln will, müssen eine Farnekratzmarke beigelegt werden.

Briefmarken

An- u. Vorkauf. Preisliste gratis. 1397 Briefmarkenbureau Schneebeli, Zürich.



Ein Fräulein mit dem Diplom als Arbeitslehrerin, anbietet sich als Hilfslehrerin oder Stellvertreterin.

Gesucht:

auf 1. Februar 1902 ein tüchtiges Ladenfräulein, der englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig...

Eine Tochter aus guter Familie, patentierte Arbeitslehrerin und auch in sämtlichen Hausarbeiten tüchtig...



Kinder-Milch.

Die sterilisierte Naturmilch der Berner Alpen-Milchgesellschaft verhäutet

Verdauungsstörungen.

Sie sichern dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleihen ihm blühendes Aussehen.

Dépôts in den Apotheken. 1826

Berner Kochkurse für Frauen und Töchter

gegründet 1889 vom

Kursleiter: Alex. Buchhofer, Chef.

Lokal: Kirchgasse 2, vis-à-vis dem Münster, Bern.

Der nächste Kurs findet statt vom 6. Januar bis 7. Februar. Für Auswärtige-Wohnende Logis im Hause. Prospekte übermittleit der Kursleiter gratis...

A. Maestrani & Cie., St. Gallen.

Nur reine Ware.



Sorgfältigste Fabrikation.

Chocolat u. Cacao, Milchechocolat, Fantasiechocolat aller Art.

1464

Nidel-Butter,

reine, frische, zum Einsieden, liefert gut und billig

Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden.

(Otto ist für die Adresse notwendig.)

Für eine gutgeschulte Tochter von 17 1/2 Jahren, intelligent und von gutem Charakter und angenehmen, bescheidenen Wesens, wird eine Stelle gesucht...

Wer nimmt ein 2 1/2 Jahre altes, gesundes Mädchen von einer braven, kinderreichen Witwe an?

Gesucht für sofort bei gutem Lohn eine junge, gebildete protestantische Tochter zu zwei kleinen Kindern...

Ein in sämtlichen Handarbeiten tüchtiges Fräulein, zuverlässig und arbeitsgewöhnt...

In einer kleinen, gutsituierten Lehrersfamilie, die in Zürich eigenes Haus mit grossem Garten bewohnt...

E. Russenberger-Bietenholz Zürich-Wiedikon.

Passend für Weihnachts-Geschenke.

Gestickte Zephir-Schürzen und Jupons, sowie

Naturell-Stickereien

empfehlen in grosser Auswahl

Joh. Frischknecht Schützeng. G. ST. GALLEN.

Töchter-Pension.

Töchter, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden bei bescheidenem Pensionspreis freundliches Heim mit guter Pension und Familienleben. [1573]

Frau Matthey-Merian, Basel
Nonnenweg 17.

Referenzen u. Prospekte gratis

Von der grössten Bedeutung für die richtige

Ernährung der Kinder
ist [1576]

Paidol



Schutzmarke 15543

Aerztlich empfohlen.

Grosse Goldene Medaille an der intern. Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1900.

Wo keine Depot sind, direkt durch

Jacob Weber

CAPPEL (Toggenburg).

Spezereigeschäft.

In einem gewerbreichen Städtchen ist nach Neujahr ein altes, rentables und hübsch eingerichtetes Spezereigeschäft zu vermieten. Eine alleinstehende Witwe oder Tochter, die im Geschäft tüchtig ist, wird bevorzugt. Gefl. Offerten unter Chiffre N 1540 befördert die Exped. [1540]

Auf den

Weihnachtstisch:

Ridicules [1528]

Echarpes

Schleier

Schürzen

(Za G 1537)

von der einfachst. Küchenschürze bis zur elegantesten Seidenschürze empfiehlt

Steiger-Birenstihl

Nachfolger von

Anna Birenstihl-Bucher

zur Creditanstalt, 1. St., Speiserg. 12

St. Gallen.

Conditorei Weyer

ST. GALLEN

Neugasse 29, zur Nelke

Feinsten gef. Biber

(Versand nach auswärts)

Goldene Medaille Bordeaux 1897

Weihnachtsartikel aller Art

Bestellungen für Weihnachten und Neujahr in bester Ausführung. [1554]

== Für die Festzeit ==

hält sich die

Uhrenhandlung von Carl Blunk

Unionbank & Uhrmacher & St. Gallen

zur Lieferung von Uhren aller Art bestens empfohlen.



Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Uhrketten in reicher Auswahl.

Schriftliche Garantie für jede Uhr. [1561]

I. Zürcher Kochschule.

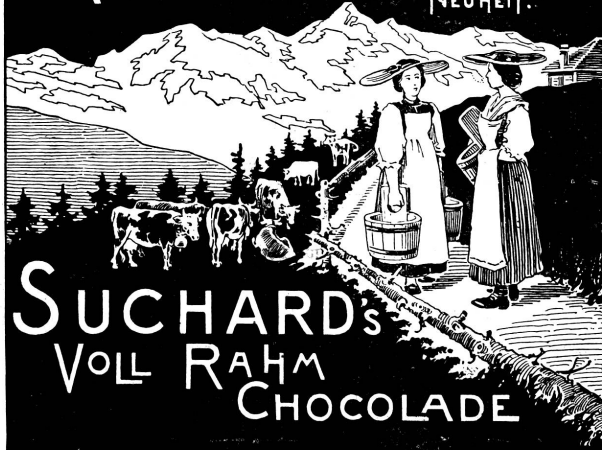
Persönlich geleitet von Frau Engelberger-Meyer
Zeltweg 5 * Zürich * Zeltweg 5.

Der 127. Kurs beginnt am **6. Januar 1902** und umfasst die einfache, wie die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leichtfasslichste Art erteilt. Prospekte gratis. (Schülerinnenzahl bis heute über 2000.)

Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch**, in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage, elegant gebunden, zum Preise von **8 Fr.** 1552] (OF 9079) Hochachtungsvoll **Obige.**

MILKA

LETZTE NEUHEIT.



SUCHARDS

VOLL RAHM
CHOCOLADE

Grosse Auswahl

in

[1536]

Phantasie-Schachteln

für die

Festtage.

Laubsäge

-Utensilien, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Ahorn, Linde, Mahagoni, Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl

LEMM-MARTY, Multergasse 4, St. Gallen.

Preislisten auf Wunsch franko. [1486]

Wasser- & Fangoheilanstalt

Stadelhoferplatz z. Adlerburg Zürich I.

Fangokuren mit glänzenden Erfolgen bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Neuralgie, Nerven- und Frauenkrankheiten.

Kohlensäure-Bäder gegen Herzkrankheit, Nervosität, Schlaflosigkeit.

Gesamtes Wasserheilverfahren, Massage, Dampfbäder, Douchen aller Art.

Konsultationen des Anstaltsarztes jeden Wochentag von 9—11 und 2 bis 3 Uhr in der Anstalt. Geöffnet täglich von 7—12 und 1/2 2—8 Uhr; Sonntags 8—12 Uhr. Auskunft und Prospekte gratis durch

1319]

Die Direktion: **J. Rohner.**

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk

ist

Hopper's Büchsen-Öffner.



Patent 19749
D. R. G. M. 134168

Franko-Zusendung gegen Nachnahme von **Fr. 1.35.** [1543]

Generalvertreter:
Arthur E. Suter
Breitingerstrasse 3
Zürich II.

Versand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für Frauen, Kinder- und Bettwäsche, Roben, Taschentücher u. s. w. in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1572

R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

1 Papeterie à 2 Fr.

enthaltend: [1565]

100 Bogen feines Briefpapier, 100 Couverts, 1 Bleistift, 1 Federnhalter, 10 Schreibfedern, 1 Radiergummi, 1 schöne Schachtel, 1 Löschpapier, 10 Stück feine Cigarren, 4 prachtvolle Gratulationskarten. (O-218-F)

Alles statt Fr. 5. 20 nur 2 Fr.

End-Huber, Muri, Aargau.

Feinstes Glarner Birnenbrot
Glarner Leckerli-Pasteten
Glarner Torten

Feinster Kinder-Zwieback
liefert bestens [1508]

P. Freuler, Conditor
Glarus.

Hervorragendes Kräftigungsmittel



Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salze). Regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung.

[13885 O] [1871]

Berliner akadem. Zuschneideschule

gegründet 1892

Preisgekrönte Methode zum Erlernen d. gesamten Damen- und Kindergarderobe. 3 Monate genügen zur Selbstständigkeit. Theoretische Kurse für Schneiderei, 2—4 Wochen. Viele hundert SchülerInnen ausgebildet. Prima Referenzen. Schnittmusterverkauf nach Mass! [1515]

Frau J. Gutter, Zürich, Falkengasse 26, I.

Unsere Herbst-Importe
Türkischer und Persischer
 echtfarbiger, handgefertigter
Teppiche

haben stattgefunden und werden zu gefl. freundlicher Besichtigung empfohlen.

Immense Auswahl.

[1472]

Meyer-Müller & Co., Zürich

Stampfenbächstr. Nr. 6, vis-à-vis dem Hotel Central.

O. WALTER-OBRECHT'S



FABRIK-MARKE.

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm.

Überall erhältlich.

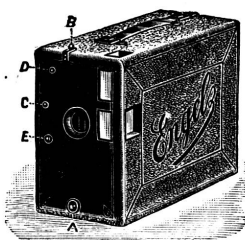
1311]

Geeignetes Festgeschenk

Vorzüglicher
 photographischer Handapparat

„Engel“

Neues Modell 1901



Telephon

Telegrammadresse:
 Chemie, Biel

1547]

(H 5694 Y)

- Engel A für 6 Platten 9 x 12 cm . . . Fr. 28. -
- Engel I „ 12 „ 9 x 12 „ . . . „ 37.50
- Engel II „ 12 „ 9 x 12 „ . . . „ 50. -

Prospekte gratis.

Engel-Feitknecht & Co., Biel.

Suppen-Würze
 Bouillon-Kapseln
 Suppen-Rollen

MAGGI

sind demjenigen zu empfehlen, welcher zu billigem Preis nur das Beste will. Diese einheimischen Produkte sind stets frisch

auf Lager in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [1550]

Willkommene Weihnachts-Geschenke.

Wettermäntel

aus wasserdichtem Loden, in grosser Auswahl

Bündnertücher und Damenloden

reincollen, in allen möglichen Nuancen [1553]

empfehlen zu billigen Preisen

Gebr. Furger, Chur.

= Keine tüchtige Hausfrau =

lässt sich die Vorteile entgehen, welche bei richtiger Anwendung von **Wizemann's feinsten Palmbutter** erzielt werden! Alle damit bereiteten Speisen werden von schönstem Ansehen und tadellos feinem Geschmack und sind selbst für **schwache Mägen gut bekömmlich**; ausserdem ca. 50% **Ersparnis gegen Kochbutter**.

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2 1/2 Kg. zu Fr. 4.25, 4 1/2 Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. [1570]

R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz.



Naturheilanstalt
Naturheilmittel

Dresden-Radebeul, 3 Aerzte, Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prospekte frei. **Neu!** 3 Bände einschl. starkem Ergänzungsbd. 3000 Seiten, 1295 Abbild., 30 bunte Tafeln, 8 zerlegbare bunte Modelle des menschlichen Körpers. Preis 3.22 50, auch Theilzahlg. d. Bilz' Verlag Leipzig und alle Buchh. Tausende verdanken d. Buch ihre völlige Genesung. [1388]

Zu Geschenken

empfiehlt

grösste Auswahl in feinen
Parfums und Seifen
Haarschmuck in Schildpatt

und Imitation [1527]

E. Keller-Knell
 Theaterplatz 2, St. Gallen.

Zu Geschenken

geeignet [1579]

Eau de Cologne
Vinaigre de toilette
Salodont-Zahnwasser
Flüssige Glycerin-Seife
 in Luxusflacons und Migros-Packung (1/2 und 1/4 Liter-Flaschen)

Hausmanns
Hecht-Apotheke
 St. Gallen.

G. Sutter

Marktgasse 13 zum Spinnrad
ST. GALEN
 Specialgeschäft für

Herren-
 Frauen-
 Kinder-
 Bett-

Wäsche

Schürzen, Unterröcke,
 Blousen, Vorhangstoffe,
 Tischtücher, Servietten,
 Cafédecken, Leinwand
 etc. etc.

[1541]

Allen mit Krampfadern und offenen Beinen Behafteten empfehlen wir

Müller's Kompressen
 Rationelle Behandlung, Kerytlich begünstigt u. empfohlen. Sicherer Erfolg.

KRAMPFADERN

Die Fäden für 1 Monat genügend, Fr. 3.65. Man wende sich an die **Theater-Apotheke in Genf.** Depot in den größeren Apotheken des In- und Auslandes.

[1542]

für eine sparsame und praktische Hausfrau

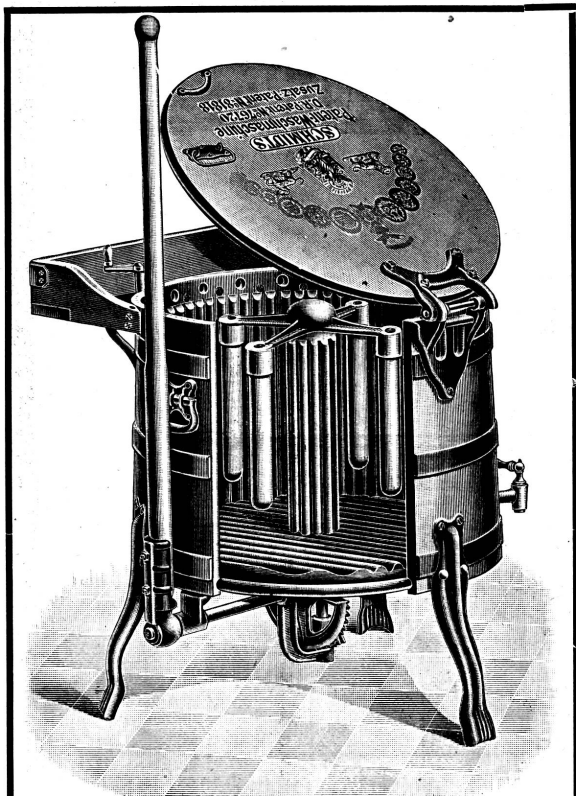


Abbildung der Schmidt'schen Patent-Waschmaschine, mit Antrieb von unten, neuestes und bestes System, das überhaupt existiert. Kein lästiges Triebwerk auf dem Deckel, schonendste Behandlung der Wäsche. Unvergleichlich leichter Gang. Billigster Preis. Höchste Solidität.

das schönste und nützlichste Weihnachts-Geschenk

ist die unstreitig beste und bewährteste

Schmidt'sche

Patent-Waschmaschine

aus Kiefernholz 75 Fr., aus prima Eichenholz 85 Fr.

Man kann zusehen, wie die Wäsche in der Maschine gewaschen wird. Der Deckel kann leicht geöffnet u. geschlossen werden, während die Maschine im Betriebe ist.

Ein weiterer, sehr wichtiger Vorzug der Schmidt's Patent-Waschmaschinen ist der, dass man das Waschkreuz nach dem Waschen aus der noch mit Wäsche gefüllten Maschine bequem herausnehmen kann, was bei allen Konkurrenz-Maschinen nicht möglich ist.

Die Wäsche wird nicht gerieben, sondern geschwenkt, daher ist ein Durchreiben der Wäsche, wie es bei vielen Waschmaschinen vorkommt, absolut unmöglich.

Wie urteilen denkende, praktische und erfahrene Hausfrauen über diese Schmidt'sche Patent-Waschmaschine, nachdem sie solche gehörig ausprobiert hatten:

J. Engeler, Charcuterie z. Traube, St. Gallen: „Bin mit der Schmidt'schen Patent-Waschmaschine ausserordentlich zufrieden und kann diese Maschine nur überall empfehlen. In jeder Familie, wo viele Wäsche zu besorgen ist, sollte sich diese Maschine einbürgern. Wir beendigen eine Wäsche, die sonst immer 2-3 Tage Zeit beanspruchte, jetzt in der halben Zeit, wird viel an Holz und andern Brennmaterial gespart, sodass sich die Maschine schon in kurzer Zeit bezahlt macht“ etc.

J. Epper, Charcuterie, St. Gallen, St. Jakobstrasse: „Mit der bezogenen Schmidt'schen Patent-Waschmaschine bin ich sehr gut zufrieden, da dieselbe in allen Beziehungen zu meiner vollen Zufriedenheit arbeitet. Viel Zeit, Mühe und Arbeit wird erspart. Kann die Anschaffung jeder Hausfrau nur bestens empfehlen.“

Franz Fei, Metzgerei, Lachen-Stranzenzell: „Bin mit der gelieferten Schmidt's Patent-Waschmaschine wohl zufrieden; die Maschine ist solid aus Eichenholz gebaut, arbeitet vorzüglich, macht die Wäsche trotz schonendster Behandlung tadellos sauber. Jedermann, welcher diese Maschine in Gebrauch nimmt, wird davon befriedigt sein, da auch der Preis ein mässiger ist.“

Steiger, Metzgerei und Wirtschaft zur Post, St. Fiden: „Mit der bezogenen Waschmaschine Schmidt's Patent bin durchaus zufrieden und können wir die Anschaffung einer solchen Maschine jeder sparsamen Hausfrau sehr empfehlen. Die Wäsche wird sehr sauber, dabei schonend behandelt, weil solche nicht gerieben, sondern geschwenkt wird. Ein Nachwaschen ist unnötig und haben wir selbst ganz schmutzige und stark fettige Wäsche in kurzer Zeit tadellos sauber gewaschen.“

J. C. Geser-Schmid, Handlung, Bruggen: „Mit der Schmidt'schen Waschmaschine bin ich ausgezeichnet zufrieden. Die Konstruktion ist einfach und sehr gut. Die Wäsche wird sehr sauber, dabei schonend behandelt, und die Zeitersparnis ist eine grosse. Solche Waschmaschinen sollten in keinem grösseren Haushalte mehr fehlen, ich wünsche Ihnen guten Erfolg dafür.“

L. Gebelle zum Vereinshaus, St. Gallen: „Die grosse Leistungsfähigkeit und die saubere Arbeit und die Einfachheit des Betriebes der Schmidt'schen Patent-Waschmaschine sind erstaunlich, und kann diese Maschine nur jedermann, welcher grössere Wäsche zu besorgen hat, aufs beste empfohlen werden.“

E. Pflögard, Konditorei, St. Gallen, Gollathgasse: „Wir sind mit der Schmidt'schen Waschmaschine ausserordentlich zufrieden. Dieselbe arbeitet tadellos und ist sehr solid gebaut. Wir haben vor Ankauf dieser Maschine 3 verschiedene Maschinen zur Probe gehabt und hat uns keine so befriedigt wie die Schmidt'sche, die wir jedermann bestens empfehlen können.“

Frau Zollikofer im Schweiz. Bankvereinsgebäude, St. Gallen: „Eine grosse Wäsche, die sonst immer mindestens 2 Tage beanspruchte, ist heute mit Anwendung der Schmidt'schen Patent-Waschmaschine innert 7 Stunden zur vollen Zufriedenheit beendigt worden. Die Handhabung der Maschine ist äusserst einfach, die Brennmaterial- und Zeitersparnis ist gross u. wird sich die Maschine in wenigen Monaten selbst bezahlt machen.“

Frau Elise Honegger, Redakt. der „Schweiz. Frauen-Zeitung“ St. Gallen: „Nachdem ich die mir so freundlich behändigte Schmidt's Patent-Waschmaschine zu verschiedenen Malen einer eingehenden Prüfung unterzogen habe, bin ich zum Entschluss gekommen, mir einen solchen Apparat anzuschaffen. Es ist Ihnen damit der Beweis geliefert, dass Ihre Waschmaschine mich nach jeder Richtung hin befriedigt hat. Was diese Maschine vor anderen auszeichnet, ist die Thatsache, dass deren Konstruktion das Sichstauen, das Hängenbleiben und das daherrührende Zerreißen der Wäsche ausschliesst, ein Vorzug, dessen sich verschiedene andere Systeme nicht rühmen können, der aber schwer ins Gewicht fällt und den Ausschlag geben muss, wenn die denkende Hausfrau sich für die Wahl dieser oder jener Waschmaschine entscheiden soll. In Verbindung mit einer Auswindmaschine bedeutet die Schmidt'sche Waschmaschine einen idealen Waschapparat, der in keinem Hause fehlen sollte.“

G. Mazenauer und Frau, Lohnwäscherei, Gädmen b. Speicherschwend: „Wir gebrauchen die Schmidt'sche Waschmaschine jetzt ein Jahr und sind damit ganz ausserordentlich zufrieden. Die Wäsche wird ganz sauber. Unsere Kunden sind alle wohlbefriedigt. Wir sparen viel Zeit, Holz und Arbeitslohn. Die Maschine mit dem untern Antrieb ist viel solider und einfacher zu handhaben als die, wo das Getriebe auf dem Deckel ist. Wir wollten keine andere Maschine, obwohl wir schon viele andere gesehen haben und uns empfohlen worden sind.“

Mehr als hundert weitere, im gleichen Sinne lautende Anerkennungs-schreiben über die Vorzüge dieser Patent-Waschmaschine, gegenüber anderen Systemen, liegen zur Einsicht auf. [1569]

Ueber 95,000 Schmidt'sche Patent-Waschmaschinen sind im Gebrauch u. bewähren sich vorzüglich.

Hauptvertrieb für die ganze Ostschweiz:

E. A. Maeder, Marktgasse 16 St. Gallen.

zum „Goldenen Rad“

Wiederverkäufer in allen Ortschaften gesucht.

Neues vom Büchermarkt.

Der dritte Band der „Bergkristalle“, Verlag von Ernst Kühn in Biel ist soeben erschienen. Nach Band 1 und 2, beide von Arthur Bitter, folgt nun ein zeitgenössischer Schriftsteller: F. Joachim mit 2 Erzählungen „Die Heimkehr“ und „Im Fahrhause“, die wir in jeder Beziehung empfehlen können. Die beiden Geschichten sind dem Volkleben entnommen und mancher wird bei der Auswahl von gesunder Lektüre gewiß gerne darauf Rücksicht nehmen. — Wir machen auf die hübsche Illustration dieses Bändchens durch Fr. Müller ganz speziell aufmerksam. Jedes Bändchen der Bergkristalle ist einzeln broschiert à Fr. 2.— käuflich. Letzteres dürfte sich auf die Zeitzeit als Geschenk ganz besonders eignen.

Die Wildente. Zwei Erzählungen von Meinrad Lienert. Eleganter 8° Ganzleinenband mit Goldtitel. Verlag: Art. Institut Orell Güssli in Zürich. Preis Fr. 5.50, 5 Mk.

Dies neueste Buch von Meinrad Lienert enthält die größeren Erzählungen „Der Schellenkönig“ und „Zinnarschaden“. — Als höchst originell behandelte Wiedergabe wichtiger Zeitepochen, verflochten mit spannender Erzählung ruhrender Begebenheiten dürfen diese beiden vortrefflichen Arbeiten unsern so beliebten schweizerischen Schriftstellers aus dem Gebirg bestens empfohlen werden.

Ein neues Spiel für die Kinderwelt. Letzte Neuheit für die Weihnachtszeit 1901. Die Zwillinge. Ein neues, originelles Gesellschaftsspiel, verfasst von Stephanie Bernet, illustriert von C. Steiger; Preis Fr. 3.50. Erhältlich bei Franz Carl Weber, Spielwaren, Bahnhofstrasse Zürich.

Dieses reizende Spiel, dessen Spielweise sich an diejenige der alten, bewährten und beliebten Würfelspiele, wie das Gänsepiel, anlehnt, unterscheidet sich sehr vorteilhaft von allen bisher existierenden dieser Art, als die schweizerischen Verfasser dieses Spiels — Erfinderin und Illustrator — den kindlichen Ton und der kleinen Humor in äußerst gelungener Weise angebracht und solche in Wort, Bild, Spielweise und durch originelle, so recht aus dem Kinderleben gegriffene Strafen und Belohnungen dargestellt haben.

Les microbes et la science

La nouvelle découverte pour la guérison de la phthisie a provoqué l'attention et l'admiration des savants, tout en remplissant d'une vive espérance toute la nombreuse famille des malades et de ceux qui, le coeur brisé voient les êtres qu'ils chérissent s'éteindre lentement, jour par jour, sans rien pouvoir faire pour les sauver. Et cette fois la découverte est bien réelle, authentique, éprouvée par des succès nombreux et retentissants.

Ce nouveau produit est préparé par le professeur G. Bandiera, un distingué chimiste de Palerme (rue Cavour 89-91). Il consiste en un puissant antiseptique, il tue les bacilles sans attaquer en aucune manière l'organisme humain. Soumis à l'examen du corps médical, après des nombreux essais il a été reconnu comme l'unique médicament qu'en définitive la science puisse offrir avec succès contre la tuberculose.

Son action est prompte, énergique, rapide, à tel point que beaucoup des malades atteints de phthisie, même au second ou au troisième degré, traités avec le spécifique du professeur Bandiera ont constaté très vite une amélioration notable dans leur état de santé général; la fièvre diminuait graduellement, puis finit par disparaître tout-à fait; l'appétit revint, les forces augmentèrent, la respiration devint plus facile et en peu de temps ces malheureux étaient complètement guéris. Des résultats tous aussi remarquables ont été obtenus en outre dans des affections de la poitrine, très variées: bronchites, catarrhes pulmonaires. C'est au point que le professeur Bandiera ne sait plus comment répondre aux demandes si nombreuses de son spécifique, qui lui parviennent de tous côtés.

Quels progrès immenses l'étude des microbes n'a-t-elle pas fait faire à la médecine! [499]

Für Feinschneider. Ein erfahrener Käfer, der seinem Beruf aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr vorziehen kann, anerbietet sich, Privatden, feinen Pensionen und Hotels, wo prima Artikel verlangt und gewürdigt werden, das Beste in Käse zu beschaffen und

nach Auftrag zuzufellen. Ganz besonders empfehlenswert sind vorzügliche Zister Käsechen, in Laiben zu 4 1/2—5 Kilo. Hausfrauen, welche ihren Tischgenossen einmal von solchem Käse vorgelegt haben, werden nachher immer wieder ein solches Käsechen im Keller halten müssen. Gefällige Offerten unter Chiffre „Kemer“ werden schnell beantwortet. [931]

Die Wahl eines guten Blutreinigungsmittels

ist oft sehr schwierig. Die meisten Präparate dieser Art haben den Nachteil, zu stark abzuführen. Ein gutes Blutreinigungsmittel soll langsam, aber um so sicherer wirken. Dieses trifft bei Gollie's Kirschenpulver mit Eisen zu, der die beiden trefflichen Eigenschaften besitzt, sowohl das Blut zu reinigen, als auch gleichzeitig zu kräftigen. Nach seinem Gebrauche verschwinden alle Hautunreinigkeiten, Ekzeme, Geschwüre etc. — Achten Sie auf die Marke der „zwei Palmen“. In Flaschen zu 3 Fr. und Fr. 5.50 in allen Apotheken. [1039]

Hauptdepot: Apotheke Gollie in Murten.

L-Arzt Fch Spengler

Elektro-Therapie (neue)

Elektro-Homöopathie „Sauter“

Naturheilkunde

Massage — Schwed. Keilgymnastik.

Bodanica

Wolfhalden

885]

Nr. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden:

an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr; von auswärtigen vorherige Anmeldungen erbeten. Telegrammadresse: Spenglerius, Wolfhalden.

Israelitisches

Knaben-Institut

Villa „Les Jordils“

Lausanne (französische Schweiz)

Referenzen und Prospekte zur Verfügung.

914]

Direktor: B. Bloch.

E. Senn-Vuichard

ST. GALLEN

I. Stock Neng. 48

Special-Geschäft in:

Herren-Hemden, Kragen, Manchetten, Unterleiderer.

Turner- und Sport-Tricots, -Hosen, -Gürteln, -Strümpfen, -Gamaschen etc.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Hemden nach Maass [153] werden prompt u. exakt ausgeführt.



Stottern

Stammeln, heilt unter Garantie bei mässigem Honorar [1493]

Sprachheilstalt Herisau.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [846]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Neu!

Perl-Garn

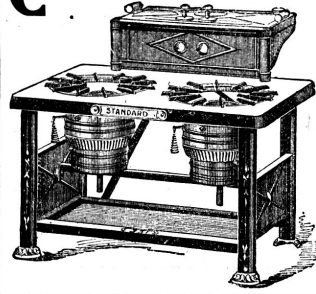
Neu!

Nr. 7/3 u. 8/3fach, aus bester Makobaumwolle erstellt.

Vorzüge dieses erprobten Hand- und Maschinen-Strickgarnes: Grösste Haltbarkeit, bleibende Weichheit im Gebrauch wichtig (für empfindliche sog. Schweissfüsse), Solidität in Farben und Glanz. Angenehmes und leichtes Verarbeiten vermöge eigenartig schöner, perlender Drehung, daher auch ganz besonders geeignet für Arbeitsschulen.

Verlangen Sie überall ausdrücklich Perl-Garn Nr. 7 oder 8 dreifach. Handlungen können dieses Garn, sowie fertige Strümpfe und Socken zu Fabrikpreisen von den meisten Engroshäusern beziehen oder direkt vom Fabrikanten J. J. Künzli, Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik in Strengelbach (Aargau). [1414]

Echt amerikanische Petrol-Gas-Herde mit und ohne Dochten



äußerst sparsam im Verbrauch, sehr leicht zu halten. Enorme Hitzentwicklung, regulierbar. Explosion ausgeschlossen. Herde 1-4 Brenner, resp. Löcher. [1280]

Wirtschaften und Privaten bestens empfohlen. Prima Referenzen und Zeugnisse.

Generalvertretung:

J. G. Meister

vorm. Schenk-König & Co.

Zürich V, Hottingerstrasse 38.

Prospekte gratis und franko. [1421]

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Fräulein Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1.20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen. [843]

Visit- u. Verlobungskarten

in einfachster und feinsten Ausführung Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Verlangen Sie in der nächsten Handlung Herzkirchenthee!



Herzkirchenthee

vorzügliche Qualitäten echt chinesischen Schwarzthees in verschiedenen Mischungen und Preislagen. [1421]

Verkaufsstelle für Wiederverkäufer:

Carl F. Schmidt, Zürich

Depot

von echt [1369]

indischem Thee

in Originalpaketen

à 1.50, 2.—, 2.25, 2.75 u.

3.25 per 1/2 engl. Pfd.

Steiger-Birenstihl

Nachfolger von

Anna Birenstihl-Bucher

Kreditanstalt, I. St.

Speisergasse 12, St. Gallen.

Erlernung der Buchführung

durch briefliche und schriftliche Lectionen. Alle Systeme. Garantierter Erfolg. Man verlange Gratisprospekte. [1429]

Boesch-Spaling, Bücherexperte

Zürich.

Etabliert seit 1888. Stellenvermittlung.

Magenkranken [1133]

Nervenleidenden und Geschlechtsleidenden gebe unentgeltl. ein Heilverfahren, resp. Heilmittel an, das mir und vielen dauernde Heilung brachte.

Adr: Postfach 16 Waldstatt, Appenz.

"PLATINUM" ANTI-CORSET



FOR CYCLING WHITE OPEN NET

Ersatz für Corsets.
Die Platinum Anti-Corsets verbinden die besten Eigenschaften einer Körperstütze mit tadelloser Figur und absoluter Behaglichkeit. [1008]

Wessner-Baumann
ST. GALLEN.
S. ZWYGGART, Bern.

Hausfrauen!
Das Praktischste, Warmste und Gefälligste für Herbst und Winter ist der in allen Farben waschechte [1380]

Tricot-Wasch-Plüsch
für Damen- und Kinder-Konfektion.
Reduzierte Preise. Muster auf Verlangen sofort.
Meterweise Abgabe.

Rossi & Cie. in Zofingen.



Zu Geschenken geeignet:
1578) Sehr elegante

Toilette - Kästchen
enthaltend je 1 Flacon
Salodont, Eau de Cologne
Vinaigre de Toilette
Brillantine, Eau de Quinine
flüss. Glycerin-Seife
je 1 Dose Salodont-Zahnpasta
und feine Toilette-Seife.

Hausmanns-Hechtapotheke
St. Gallen.

Buchhaltung für Wirte, Bäcker, Metzger, Läden
aller Art, mit den nötigen Geschäftsbüchern und Anleitung 20 Fr. gegen Nachn. [1478]

Boesch-Spallinger, Bücherexperte, Zürich.



Jordan & Cie.
Bahnhofstr. 60
Zürich.
Special-Geschäft für echte
Loden
engl. Cheviots — Covercoat
Homespuns. [973]
Maassanfertigung
Jaquette- und Tailleur-Mäntel.
(Genre tailleur) Mäntel.
Annahme jeden Stoffes
zur Verarbeitung.

Heirate nicht
ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe,
mit 39 anatomischen Bildern, Preis
2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne
Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben.
Versand verschlossen durch **Nedwigs**
Verlag in Luzern. [1491]

Nervenseiden,
Schwächezustände, Menstr., Pollutionen,
Gait- und Geschlechtskrankheiten,
Magen-, Kopf- und Rückenleiden
heilt schnell, dauernd und bis-
fret nach bewährter Methode. **Pro-**
schüre gratis und franko. [1132]

Kuranstalt Morgenstern, Waldstatt, Appenz.

Dauernd wertvolles Weihnachts-Geschenk

Buchhofer's „Schweizer Kochbuch“
Gute bürgerliche und feine Hotelküche.

Prämiert mit goldener Medaille an den internationalen Kochkunst-Ausstellungen
Frankfurt a. M. 1900 Paris 1901.

Wertvolle Tafeln in Farbendruck über Einkauf und Qualität des Fleisches,
Tranchieren von Gewild und Geflügel, sowie der gebräuchlichsten Fischarten.
Ausführliche und leicht verständliche Recepte, wie sie in den Kochkursen ge-
lehrt werden. In mehreren Kochschulen als Lehrbuch eingeführt. Verfasst und
herausgegeben von **Alex. Buchhofer**, Kursleiter der Berner Kochkurse. Zu
beziehen brochiert à 10 Fr., elegant gebunden Fr. 11. 50 durch Buchhofers Küchen-
einrichtungs-Geschäft, Kramgasse 9, Bern. (H 5739 Y) [1556]

Dr. Wanders Malzextrakte

36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg.

Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen	Preis Fr. 1. 30
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffektionen	„ 2. —
Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Leberthranersatz	„ 1. 40
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nahrungsmittel für knochenschwache Kinder	„ 1. 40
Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden	„ 1. 50

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbombons.
Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [1416]

Zu jeder Minute, an jedem Ort, sofort helles, elektr. Licht.
Für den Weihnachtstisch!
Prachtvolle Neuheiten.

Amerikan. elektr. Leuchter
in 50 diversen Modellen.

Keine Feuersgefahr. Einfachste Handhabung. Ein Druck genügt, um sofort ein helleuchtendes, elektrisches Licht zu erhalten. Absolut gefahrlos und sicher. Jedes Kind kann die Lampen handhaben.

Verlangen Sie illustrierte Kataloge gratis.




E. A. Maeder, prakt. Neuheiten, St. Gallen
Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad. [1423]

Ein Wort an die Mütter!
Wenn Ihr gesunde und kräftige Kinder wollt, ernähret dieselben nur mit dem langjährig, ärztlich erprobten

Kaysers Kindermehl

welches in seiner vollkommenen Zusammensetzung der Muttermilch gleichkommt
Besitz höchste Nährkraft und Leichtverdaulichkeit, verhütet und beseitigt Erbrechen und Diarrhoe. Ueber 100 Dankschreiben von Hebammen. Die grosse Billigkeit ermöglicht den Gebrauch jedermann. 1/4 Kilo-Paket 50 Cts. [1263]

Zu haben in den meisten Apotheken und besseren Kolonialwarenhandlungen oder direkt bei

Fr. Kayser, Nahrungsmittelfabrik, St. Margrethen (Kt. St Gallen).



Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nusschalensyrup
bereitet von
Fried. Golliez, Apotheker, in Murten.


Ein 27jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechnen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vorteilhaften Ersatz für den Leberthran bei Skropheln, Rhachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rotem und aufgetriebenem Gesicht etc.

Golliez Nusschalensyrup wird von vielen Ärzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen, an Skropheln oder Rhachitis leidenden Personen. [992]

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nusschalensyrup**, Marke der „2 Palmen“. In Flaschen von 3 Fr. und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Erhältlich in allen Apotheken.



CHOCOLAT
Tobler
BERNE

SCHWEIZ. MILCH CHOCOLADE
CHOCOLAT CRÉMANT

Gutgenähte
Frauen-Taghemden, Nachthemden,
Morgenjacken, Hosen, Leib- und
Kostümröcke, Untergestalten
liefert in guter Qualität, wie seit
vielen Jahren bekannt: [1481]

R. A. Fritzsche, Neuhausen.
Katalog gratis. Muster franko.

Puppenperrücken
von echten Haaren
in grösster Auswahl
empfiehlt höflichst [1526]

Frau E. Keller-Knell
Damen-Frisier-Geschäft
Theaterplatz 2, St. Gallen.



HERMANN SCHERRER'S
LODEN-ARTIKEL
geniessen
Weltrauf
Kataloge
gratis.

Herm. Scherrer, München, Neuhauserstr. [1487]

St. Gallische Stickereien
für Damen-, Kinder- und Bettwäsche,
nur solide Ware, liefert franco und sendet
Muster an Private die Fabrik von [1095]

Richard Engler
Niederuzwil, Kt. St. Gallen.



Reese's
Backpulver
Kuchen, Gabelbrot, Backwerk, etc.
anerkannt vorzüglich. Ersatz für Hefe.
in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen.
Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich. [1480]

Alten Malaga
garantiert echt von Fr. 1. 50 an

Edipso (griechischer Süsswein)
ganz malagaähnlich, 80 Cts. p. L.

Spirituosen u. Liqueurs
offen und in Flaschen, in allen Preislagen.

Madère
zum Kochen, offen p. L. à Fr. 1. 80
Garantiert echten

Rheintaler Bienenhonig
empfiehlt bestens

Frau Bühler-Pfister
(Za G 1279) Weinhandlung [1408]
Schmiedgasse 9, St. Gallen.

Amerik. Buchführung lehre
lich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg ga-
rantiert. Verlangen Sie Gratisprosp. [1459]

H. Frisch, Bücherexp., Zürich.

Pestalozzi-Gesellschaft in Zürich

Verein für Volksbildung und Volkserziehung.

(Bureau: Rüdenplatz 1, Zürich I.)

Tit!

Der unterzeichnete Vorstand der Pestalozzi-Gesellschaft in Zürich gelangt mit dem Gesuche an Sie, die gemeinnützigen Bestrebungen der Gesellschaft: **Hebung der Volkswohlfahrt durch Förderung der Volksbildung und Volkserziehung im Sinn und Geiste Heinrich Pestalozzis**, durch Ihren Beitritt thatkräftig zu unterstützen.

Bei der Grösse und Mannigfaltigkeit der Gesellschaftsaufgaben sind die finanziellen Anforderungen dermassen gestiegen, dass trotz namhafter Beiträge seitens der Stadt und des Staates der bisherige Bestand von 1600 Mitglieder nicht hinreicht, den Betrieb und dringend notwendigen Ausbau der teils übernommenen, teils neugegründeten Wohlfahrtseinrichtungen zu sichern. Wenn einzelne unserer Veranstaltungen dank der Opferwilligkeit der beteiligten Kreise das Budget der Gesellschaft nicht stark belasten, so verlangen dagegen andere, so insbesondere die 9 Lesesäle, die Volksbibliothek und die in der ganzen deutschen Schweiz verbreitete Volksschrift „Am häuslichen Herd“ bedeutende Summen zur Deckung der Auslagen. Unser Aufruf zur finanziellen Unterstützung richtet sich vor allem an die Begüterten; doch ist der Minimal-Jahresbeitrag so niedrig bemessen (2 Fr.), dass jede erwerbsfähige Familie sich dieses Opfer auferlegen kann. Der kleine Betrag wird allen reichlich vergolten durch das, was die Gesellschaft bietet; so enthält z. B. der jedem Mitgliede übersandte Jahresbericht u. a. auch eine Wiedergabe des interessanten Stoffes der Volkslehre.

Wollen Sie also, getreu dem guten Rufe der Schweizerfrauen, bei Förderung gemeinnütziger Werke in erster Reihe zu stehen, uns Ihre thatkräftige Mithilfe schenken durch Unterzeichnung des beigefügten Eintritts- und Abonnements-Scheines.

Zürich, den 22. November 1901.

Der Vorstand der Pestalozzi-Gesellschaft in Zürich:

[1539]

Helena Bartenfeld.

Dr. Hedwig Bleuler-Waser.

Dr. Hans Bodmer, Präs. d. Lesozirkels Nöttingen.

A. Briner, Kaufmann.

C. Burkhärdt-Meyer.

Prof. Dr. Erismann.

J. W. Ernst, Ingenieur.

Dr. Hermann Escher, Stadtbibliothekar.

Emmy Fritschl.

J. Schurter, Prorektor.

A. Weber, Lehrer.

F. Zollinger, Erziehungssekretär.

Beitrittsschein.

D..... Unterzeichnete tritt der Pestalozzi-Gesellschaft in Zürich als Mitglied bei und verpflichtet sich zu einem Jahresbeitrage von Fr.

Ort und Datum:

Unterschrift:

§ 3 des Organisationsstatut setzt fest: Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 2 Fr. Gesellschaften oder Institute, welche einen Jahresbeitrag von mindestens 10 Fr. zusichern, können als Kollektivmitglieder aufgenommen werden.

Bestellschein.

D..... Unterzeichnete abonniert hiemit auf die von der Pestalozzi-Gesellschaft herausgegebene illustr. Monatsschrift „Am häuslichen Herd“.

Das Jahresabonnement von 2 Fr. liegt bei.*

Ort und Datum:

Unterschrift:

* Das Nichtzutreffende ist zu streichen.
So lange Vorrat, liefern wir: Jahrgang II, III und IV, je in 12 Heften, à 2 Fr. Dasselbe elegant gebunden à Fr. 3.50.

Damen-, Herren-, Knaben-

GRÜSSTES SPECIALGESCHÄFT DER SCHWEIZ

LODEN Zürich

J. NÖRR Färbereibesitzer

Homespun, Cheviots, Covercoat, Tuche etc.
Meterweise! Massanfertigung. [1917]
Feine Schneider-, eleg. Schneiderinnen-Arbeiten.
Fertige Jaquette- u. Tailen-Costüme von 25 Fr. an.

★

Malaga - Wein

rotgolden, vierjährig, liefert von renommiertem Weinbergbesitzer in Fässchen von 16, 32, 64 Litern per Nachn. an Private

G. Martin, Generalagent [1407]
Kirchenfeldstrasse 6, Bern.

Frauen- und Geschlechts- krankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfiger
Ettenda.

840]

Schleuderhonig

vom Mt. Generoso, garantiert echten-natur.
à Fr. 1.50 per Kilo.
Büchsen Ko. 5-10 franko gegen Nachnahme.

C. Cremonini [1444]
Bienenzüchter, Melano (Tessin).



Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

1114] **Terlinden & Co.**

vormals **H. Hintermeister** in Küssnacht
Zürich

werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuert
und retourniert in solider

☛ **Gratis-Schachtelpackung.** ☛

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz.

Gestickte

Tüll- u. Mousseline- Vorhänge

Englische Vorhang-Stoffe
• Etamine •
Vorhanghalter
crème und weiss

(Zag 192) liefert billigst [1998]
das

Rideaux - Versand - Geschäft

J. B. Nef

zum „Merkur“, HERISAU.
☛ Muster franko. ☛
Angabe der Breiten erwünscht.
— Telephon. —

Ceylon Tea

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein
schmeckend
kräftig, ergiebig und haltbar.

	per engl. Pfd.	per ½ kg
Orange Pekoe	Fr. 4.50	Fr. 5.—
Broken Pekoe	„ 3.60	„ 4.—
Pekoe	„ 3.30	„ 3.60
Pekoe Souchong	„ —	„ 3.40

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per ½ kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [1494]

Carl Osswald, Winterthur.
☛ Niederlage bei Joh. Stadelmann,
Marmorhaus, Multergasse 31, St. Gallen.

Als nützliche Festgeschenke empfehlen in feinen

Schuhwaren

Für Herren:

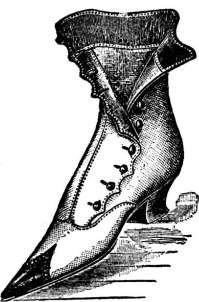
Bottines, in allen Lederarten von 13 bis 22 Fr.

Bottines, in Luchtenleder, echt

Bottines, gefüttert Für Soirées feine Schuhe und Bottines in eleganten Formen

Hausschuhe, sehr warm, mit Schnallen oder Elastiques

Pantoffeln, neue Arten von 4—11 Fr.



Für Damen:

Lederstiefel, Schnür, Knopf oder Elastiques, bis zu den feinsten Genres der heutigen Mode

Tuch- und Samtstiefel, galoschiert und ungaloschiert

Hausschuhe, von 4 bis 10 Fr.

Pantoffeln Nouveautés in Schuhen für Soirées und Ball

Gummischuhe * Schneeschuhe * Turnschuhe * Footballschuhe

Feine Pariser Tuchgamaschen

in verschiedenen Farben und schönem Schnitt für Damen und Töchter.

Für Bergsport:

Berg- und Touristenschuhe, Gletscherpickel, Gletscherseil, Steigeisen, Laternen, Wadenbinden, Rucksäcke, Gamaschen etc.

Telephon 1090

Feste Preise

Altes, bestrenommiertes Schuh - Geschäft

Emil Bischoff & Cie.

12 Brühlgasse

[1490]

Kugelgasse 3.



Berner Leinen

Nur garantiert reellstes, dauerhaftestes eigenes Fabrikat. Jede Meterzahl. Muster franco. **Spec. Brautausstern** Monogr.-Stickerei. Billige Preise.

Müller & Co., Langenthal (Bern)

Leinweberei mit elektrischem Betrieb und Handweberei

[1531]

Lieferanten der Eidgenossenschaft und vieler gr. Hotels und Anstalten

Das Beste, was es gibt

ist eine Tasse

REINER HAFER-CACAO

Marke weisses Pferd

Jedermann gleich zuträglich und wohlbekömmlich. Tausendfach bewährtes und ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Blutarmer und Magenranke. Ein herrliches Cacao-frühstück.

[129]

Nur echt. In roten Cartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.30 oder in roten Paketen Pulverform do. à Fr. 1.20

Von keiner Nachahmung erreicht!

Erste schweizer. Hafercacao-Fabrik **Müller & Bernhard, Chur.**

Fidele und nützliche Bücher!

Das schweizerische Deklamatorium, 240 Oktavseiten. Urmische und ernste Gedichte, Deklamationen, Posen, Witze, Theaterstücke. Broschiert Fr. 1.50, gebunden 2. —

Ernste und lustige Sinnsprüche —.50

Lustige Handwerkersprüche in Reimen —.20

Fidele Gantanzeige —.20

Krausi Mausi Predigt —.20

200 fröhliche Postkarten-Grüsse —.50

Der kleine Dolmetscher oder der beredte Franzose. Einfache, praktische Methode in kurzer Zeit und ohne Lehrer geläufig französisch sprechen zu lernen. Brosch. 1. —, geb. 1.20

Vollständiger Liebesbriefsteller, 80 Oktavseiten. Ein neuer Ratgeber in allen Herzensangelegenheiten, broch. —.75, geb. 1. —

Der Schweizerische Briefsteller für Abfassung von Briefen Empfehlungen, Inseraten, Rechnungen, Wechseln, Quit-tungen, Vollmachten, Verträgen etc., 260 Seiten, geb. 1.50

Alle 10 Werke nur Fr. 5. —

Bei Einsendung des Betrages franko, sonst Nachnahme. [1455]

A. Niederhäusers Buchhandlung, Grenchen.

Verlangen Sie in allen Delikatess-, Spezereihandlungen und Droguerie-Geschäften

De Jong's holländ. Cacao

1136] (königl. holländ. Hoflieferant) Bekannt durch seine Billigkeit, seinen köstlichen Geschmack und feines Aroma. Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft u. ergiebig.

Liebhäber

einer guten, schmackhaften

Mehlsuppe

(H 5390 Q)

verwenden nur feinstes geröstetes Weizenmehl

garantiert ohne jede

Beimischung

für rasche und

bequeme

Zubereitung von

Suppen und Saucen

aller Art.

Zu beziehen in jeder bessern Spezerei-Handlung.



ein vorzügliches

Präparat aus der

ersten

Schweizerischen

Mehlrösterei

Wildegg.

Marke [1436]

Birmenstorfer Bitterwasser

(Aargau, Schweiz)

Goldene und silberne Medaillen. Tausende von ärztlichen Zeugnissen.

Das neueste medizinische Gutachten nennt die chemische Zusammensetzung des „Birmenstorfer“ eine besonders glückliche, da durch dieselbe jede Reizwirkung auf die Darmschleimhaut und jede Schädigung derselben selbst bei jahrelangem Gebrauche vermieden wird.

Danach empfiehlt sich dasselbe als gesündestes und bestes natürliches Abführmittel überall da, wo eine sichere und milde Wirkung, ohne jede Beschwerde selbst bei ständigen Gebrauche erzielt werden will, wie bei habitueller Verstopfung, Gelbsucht, Hämorrhoidal-, Blasensteineiden, Schwangerschaft, Wochenbett etc. Zu beziehen in Apotheken, Droguerien etc.

[1894]

Schweizer Mineralwasser A.-G., Zürich.

Amtlich beglaubigte

Heilberichte.

Die Unterzeichneten wurden durch die Privatpoliklinik Glarus durch briefliche Behandlung von folgenden Leiden geheilt, was sie durch Schreiben mit amtlich beglaubigter Unterschrift bestätigen

Drüsenleiden. Frau Weber, Maurers, Hamburg b. Menziken (Aargau).

Augenleiden. Fr. Ernestine Eberhardt, St. German b. Rarogne (Wallis).

Ischias, Hüftweh. Jak. Hugelshofer, Hattenhausen b. Märstetten (Thurgau).

Fussgeschwüre, Flechten, übler Mundgeruch. Eduard Scheuchzer, Langenstein b. Diefurt (Toggenburg).

Bleichsucht, Fussgeschwüre, Drüsenanschwellungen. Fr. Marie Bachmann, Schneiderin, Wauwyl-Berg, Kt. Luzern.

Magenkatarrh, Blutarmut. Frau Sophie Cornu-Vuillermet, Concise (Waadt).

Darmkatarrh. Paul Emil Aellen, aux Frètes b. Brenets, Kt. Neuenburg.

Asthma, Lungen-, Kehlkopf- und Nasenkatarrh, Blutarmut. Fr. Maria Bellat, Crêt Vaillant 19, Locle.

Haarausfall. Ferd. Olivier, Auvornier, Kt. Neuenburg.

Bettläsungen. 2 Kinder von Frau Lydia Thélin, Bioley-Orjulaz b. Echallens (Waadt).

Blasenkatarrh. J. Ch. Guyaz, Uhrmacher, L'Isle (Waadt).

Kniegelenkentzündung. Mich. Böhmländer, Ballstadt, Post Lehrberg b. Ansbach in Bayern.

Magengeschwüre. Ambros. Eberle, Dienstmann, Konstanz.

Kropf, Halsanschwellung. Friedr. Gericke, Schopisdorf b. Ziesar, in Sachsen.

Bandwurm m. Kopf. Wilh. Thein, Altershausen b. Königsberg, i. Franken.

Kopf- und Gesichtsschmerz, Neuralgie, Magenkrampf. Wilh. Bandermann, Schuhmacher, Greifswaldervorstadt 25, Loitz, in Pommern.

Flechten, Blutarmut. Frau Marie Baumgartner, Oekonom, Oberrohrbach, Post Reischbach (Baiern).

Rheumatismus. Franz Köber, Merkendorf b. Auma, in Thüringen.

Leberleiden, Nervenschwäche. Frau Bude, Gruben, in Sachsen.

Schwerhörigkeit, Ohrenausen. Fr. Anna Gerstenecker, Messstetten a. Lauen, O.-A. Balingen.

Gebärmutterleiden, Blutarmut. Frau Stodiek, Nr. 140 Loxten b. Vermold, Westfalen.

Lungenkatarrh. Wilh. Nass, Steeden, Post Runkel, in Nassau.

Gesichtsausschläge, Bleichsucht. Fr. Elisabeth Götz, Oberhausen b. Kirm a. d. Nahe.

Trunksucht. A. Wernli, Sihlhallenstr. 40, Zürich III.

Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus. [1509]

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken

als stets willkommen

Hübische Weihnachts-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2. —

Für die Kleine Welt à „ —.60

Koch- und Haushaltungsschule à „ —.60

Prompter Versand per Nachnahme.

844]

Verlag und Expedition.

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 12.

Dezember 1901

Zum ersten Mal ohne die Mutter.
(Zum Bild.)



„Wo ist die Mutter?“ hat klein Walter hundertmal gefragt
In diesen letzten Wochen.
„Verreist ist sie.“ So hat der Vater jedesmal gesagt,
Und nicht ein einzig weiter Wort dazu gesprochen.

„Wo ist die Mutter jetzt?“ fragt er in stiller Dämmerstunde
Am sonst so froh bewegten Weihnachtstage.
„Wo ist die Mutter? Sag' doch, Vater, schickt sie keine Kunde?
„Sie weiß doch, wie ich sie so tief im Herzen trage!“

Wohl steht für ihn ein schmuckes, grünes Bäumlein da,
Mit reicher, schöner Gaben Spende:
Nun rückt der Vater viel gewünschtes Spielzeug nah,
Doch Walter ballt nur finster seine kleinen Hände:

„Wo ist die Mutter? Nur die liebe Mutter will ich!
„Mich reizen nicht die vielen Gaben —
„Hol' mir die Mutter! Vater, höre mich — — — —!
„Ich will die Mutter, muß die Mutter wieder bei mir haben! — — —

Wie tief bekümmert ist des armen Vaters Herz,
Denn nur zu gut versteht er seinen kleinen Knaben.
Ihn schüttelt und zerreißt derselbe wilde Schmerz;
Auch er ist krank und lebensmüde, seitdem man ihm des Kindes Mutter
hat begraben.

Briefkasten der Redaktion.

An meine liebe junge Lesergemeinde. Ob Ihr wohl im Vorbereitungs-
trubel und in Euerer begreiflichen Ungeduld noch die nötige Zeit und Ruhe
findet, Euere kleine Zeitung zu lesen und Euch mit dem Schlußpreisträstel
zu befassen? Ich wünsche Euch von ganzem Herzen fröhliche Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr! Mögen Euere Herzenswünsche erfüllt wer-
den und möget auch Ihr je länger je mehr das Euere thun, um die Hoff-
nungen und Wünsche Euerer lieben Eltern für Euere geistige und leibliche
Entwicklung der frohen Verwirklichung entgegenzuführen. In Gedanken
wohne ich Euerer Bescheerung bei und freue mich jetzt schon, im neuen Jahr
recht viel davon erzählt zu bekommen. Bis dahin also Gott befohlen, Du
liebe, junge Welt!

Thyldy K in Wattwil. Es freut mich, daß Du Dich auch zu
den „Rufknackern“ einreihen willst, denn Du befindest Dich da in strebsamster
Gesellschaft. Du hast alle drei Rätsel richtig gelöst. Hat das Rätsel zum Selbstreimen Deinen Ehrgeiz
nicht aufgestacheln? Ich habe gerechnet, daß Du
auch da mitkonkurrieren werdest. Ich freue mich
immer bei der Wahrnehmung, daß ein junges
Mädchen Tag für Tag unter genauer Aufsicht
stramm arbeiten muß und viel zu thun hat, denn
das ist die beste Lebensschule. Gewiß führst Du Deine
Korrespondenz mit Bruder Hans stenographisch. Du
wirdest Dich nicht wenig freuen auf Weihnachten, wenn
so allerlei bisher verborgene Geheimnisse offenbar
werden. Hast Du das Klavier schon gestimmt und
die Finger geölt für die Begleitung des Jubelliedes?
Wenn ich ein Vöglein wär' und auch zwei Flüg'lein
hätt' — — — den Schluß kannst Du Dir wohl
denken. Laß aber nachher Dein Federlein tanzen,
oder entlaste die liebe Mamma, daß sie schreiben
kann. Ich sehe mich heute im Raum beschränkt und
muß mich wider Willen der Kürze besleißigen. Also nimm für Dich und die
lieben Deinen herzliche Grüße.



Ernst E in Frauenfeld. Du hast das Preisrätsel in Nr. 11 rich-
tig gelöst. Hat es Dich nicht gelüstet, auch den Kern des Silben- und Wort-
rätsels herauszuschälen? Es hätte mich gefreut, etwas Weiteres von Dir zu
vernehmen. Gewiß wirst Du auch das für diesen Jahrgang letzte Preisrätsel
wieder in Angriff nehmen, dann lässest Du mich, bei Gelegenheit der mir zu

behändigenden Auflösung, etwas Näheres von Dir hören. Bis dahin sei bestens begrüßt.

Ernst S in Zürich. Du hast das Preisrätsel der letzten Nummer richtig gelöst. Aus Deiner rein geschäftlichen Mitteilung heraus vermag ich aber gar keine näheren Anhaltspunkte zu gewinnen. Die Schrift selbst und die Anordnung des Schriftstückes lassen eher auf den Schüler einer höhern Lehranstalt oder auf einen jungen Kaufmann schließen, den man durch ein vertrauliches „Du“ zu beleidigen fürchtet. Etwelche Begleitung wäre mir deshalb sehr erwünscht. Inzwischen entbiete ich dem neuen Rätsellöser freundlichen Gruß.

Alfred S . . in St. Gallen. Du hast Dich nicht umsonst gefreut: Deine Auflösungen sind bis jetzt richtig; löse nun auch noch das Preisrätsel in dieser Nummer auf und Du hast's errungen und meine Freude darüber ist nicht geringer als die Deine. Diejenigen Kinder sind glücklich zu preisen, deren Eltern darauf bedacht sind, ihre Kinder auch in den Handarbeiten geschickt zu machen; denn es bedeutet nicht nur ein unvergängliches Kapital für die Zukunft, sondern es legt auch den Grund zur Heiterkeit des Gemüths und bildet den Charakter. Die eigene Willenskraft und die Freude an einer produktiven Arbeit verleiht auch dem mit einer sehr zarten Konstitution behafteten Menschen ungeahnte physische Kräfte und schon der bloße Versuch und nachher das Bewußtsein, etwas zu leisten, macht oftmals alle Kunst der Medizin zu Schanden. Arbeit ist des Blutes Balsam. Dir winkt sicher ein Preis; den mußt Du dann aber selbst bei mir in Empfang nehmen. Ich möchte Dich, da doch die Gelegenheit so günstig ist, persönlich kennen lernen. Grüße mir auch Deine lieben Eltern und Du sei bestens begrüßt.

Hans und Ernst R in Zürich. Das heißt man aber freudig überraschen! Welch sinnige Idee und welch feines Verständnis meiner unausgesprochenen Wünsche! Wer hat wohl den wahrhaft liebenswürdigen Gedanken gefaßt, mir das vielversprechende, die Gegenwart genießende, jugendliche Siebengestirn und das mit Zug und Recht zukunftsfrohe Elternpaar so allerliebste im Bilde vorzuführen? Dem herzerwärmenden und nachhaltigen Genuß des Empfanges muß unbedingt die entsprechende Freude des Versendens vorangegangen sein, das ist sicher. Vielen und herzlichen Dank dem lieben Schreiber und dessen liebenswürdigen Eltern! Die Rätsellösungen sind mit Ausnahme des Worträtsels richtig, wie die heutigen Lösungen zeigen. Ich hoffe, Euch, Ihr lieben, jungen Korrespondenten, mehr zu begegnen und sende inzwischen meine herzlichsten Grüße an Alle.

Elisa R in St. Gallen. Ich grüße Dich herzlich als neues Korrespondentlein und höre es gar gerne, daß Du im Verein mit Deinen lieben Geschwistern Eurer kleinen Zeitung so lebhaftes Interesse entgegenbringst. Du hast mich gleich in lebendiger Weise mit Dir selbst und mit Deinen lieben Geschwistern bekannt und mir damit eine rechte Freude gemacht. Es genügen oft wenig Worte um ein klares Bild zu erhalten von dem Geist, der in einer Familie heimisch ist. Und ganz besonders lieb mutet es mich immer an, wenn mir da die zärtliche Liebe und Obsorge für das Alter, oder für ein Nesthüchlein entgegentritt. Also dem kleinen, lieben, fünfjährigen Schwesterchen erzählst Du in passender Weise, was Du in der kleinen Zeitung liest. Das wird, ohne das Du es merkst, auch Dir zum Gewinn. Und wie dankbar sind diese Kleinen, wenn man sich ihnen liebevoll widmet, und wie süß ist solche Anhänglichkeit. — Du hast das Preisrätsel richtig gelöst. Nimm nun auch das heutige an die Hand. Grüße mir bestens Deine liebe Mamma und die Geschwister und auch Du selbst sei herzlichst begrüßt.

Klara K . . . in Biel. Also Winterthurer-, Zürcher- und Narberger-
Tanten hast Du bereits und räumst mir aber doch so freundlich einen Platz
als St. Galler-Tante ein. Ich glaube recht gerne, daß es Euch leid gethan
hat, den Ferienaufenthalt bei der lieben Großmamma so rasch abbrechen zu
müssen, um des Keuchhustens der kleinen Cousine willen. Hoffentlich hat die
Luftveränderung der Kleinen bald Linderung und Heilung von dem pein-
lichen Uebel gebracht. Das Haus an der Dufourstraße, welches der liebe
Papa Euch hat bauen lassen und das Ihr „Erika“ getauft habt, möchte ich
wohl sehen. Das muß ganz besonders schön sein, sich sein Heim so ganz
nach dem eigenen Bedürfnis bauen und einrichten zu können. Mache mir
einmal eine kleine Beschreibung davon. Willst Du? Grüße mir herzlich die
lieben Eltern, die liebe Großmamma und Schwester Marie und sei auch Du
bestens begrüßt.

Robert R in Bern. Du hast das Preisrätsel in Nr. 11 richtig
gelöst, und wie steht es mit demjenigen in den vorhergehenden Nummern?
Halte Nachschau und sende mir deren Lösung gleichzeitig mit der Auflösung
des Preisrätsels in dieser Nummer ein, damit Du ebenfalls als Preisgewinner
auf die Liste gesetzt werden kannst. Sei bis dahin freundlich begrüßt.

Marguerite B in Basel. Du hast die Rätsel in Nr. 11 richtig
gelöst. Wie ungeduldig werden Euerer Herzen der Weihnacht entgegenpochen.
Schreibe mir nach den Festtagen, ob Euerer Wünsche erfüllt worden sind.
Grüße mir herzlich die liebe Mamma, die liebe Schwester und den lustigen
Kleinen.

Anna S in Sevelen. Du hast das Preisrätsel und das Silber-
rätsel richtig gelöst, das Worträtsel dagegen ist nicht richtig erfaßt. Was hast
Du Dir beim dritten Verse wohl gedacht? Und wo steckt die Auflösung des
Rätsels zum Selbstreimen? Das Letztere war scheinths eine harte Nuß. Ich
hoffe, daß die perfiden Rheumatismen und die häßlichen Kopfschmerzen nun
mit dem Eintritt des richtigen Winters außer Kurs gekommen seien und
grüße in dieser Voraussicht Dich und die liebe Mamma bestens. Dein Gruß
ins Expeditionsbureau ist sofort ausgerichtet worden.

Emma G in Bern. Was für ein liebes Briefchen Du mir
wieder schreibst, so lebendig und frisch. Deine hübschen Schwälbchen wecken
recht die Sehnsucht nach dem Frühling, wo man beim offenen Fenster ar-
beiten und dabei die Vögel kann singen hören. Jetzt haben die Winterfreuden
freilich auch ihr Schönes und so eine frisch verschneite Welt, wo sogar die
Blichableiterspizzen ihr weißes Käppchen tragen, die Telephondrähte, wie weiche
weiße Baumwollstränge die Häuser und Straßen überspannen und noch kein
Fußtritt die mollige, wollige weiße Bodenfläche stört; wenn, vom grellen
Laternenlicht beleuchtet, das Heer der wirbelnden Flocken wohlrig und langsam
herunterschwebt, das ist ein Stück Zauberwelt, wie ich solche als Kind im
Märchen erschaut. Kommt dann zur Abwechslung noch das Schlittschuhlaufen,
das Schlittenfahren, das Schneemänner- und Burgenbauen mit der obligaten,
hitzigen Schneeballenschlacht und als Schönstes und Größtes noch das liebe
Weihnachtsfest, dann freilich kann man Euch, junges Volk begreifen, wenn
Ihr lachend und jubelnd den Winter preist und vom Frühling noch eine
Zeit lang nichts wissen wollt. Und dann noch etwas: Ueber Weihnachten und
Neujahr gibt es reichlich Süßigkeiten zu knabbern, die man für gewöhnlich
nur etwa bekommt, wenn man als Patientchen sonst nicht essen mag. Sorge
also für guten Appetit und für ein verschwiegenes Plätzchen, wo Du Deine
Herrlichkeiten aufspeichern kannst. Ich sehe, daß mit dem richtigen Lösen der
Rätsel auch immer die Lust erwacht, auch selber Rätsel zusammenzustellen.

Das ist eine prächtige Denkübung. Das neue Jahr wird auch Dein Rätsel bringen, und Du hast die Rätsel in der letzten Nummer richtig gelöst. Grüße mir herzlich die lieben Eltern und Geschwister und auch die vertrauten Wege, die ich mit Euch seinerzeit so oft gegangen.

Oscar S in Romanshorn. Sei bestens bedankt für Deine Rätsel-Sendung, von welcher das Preisrätsel in dieser Nummer erscheint. Die anderen kommen dann im neuen Jahrgang an die Reihe. Du scheinst so ziemlich in allen Sätteln reiten zu können; der schlittende Junge, den Du am Schluß Deines Briefes mir hingezaubert hast, spricht dafür. Hast Du derartige Schablonen? Bei Euch wird es mit der Schlittbahn noch kaum weit her sein. Hier oben in der Höhe wird der vergnügliche Sport schon eifrig betrieben. Deine freundlichen Weihnachts- und Neujahrswünsche erwidere und verdanke ich Dir bestens. Grüße mir auch Deine lieben Eltern und erzähle mir später etwas von Eurer Weihnachtsfeier.

Martha E in Altstätten. Du wunderst Dich, daß Dein lieber Brief vom 14. November mit der Auflösung des Rätsels zum Selbstreimen in der Novembernummer weder erwähnt, noch beantwortet wurde. Der Grund liegt einzig und allein im zu späten Eintreffen Deines Schreibens. Du mußt eben bedenken, daß es immer einige Tage Zeit in Anspruch nimmt, bis der Briefkasten geschrieben, in der Druckerei gesetzt, gedruckt, expediert und dem Adressaten zugestellt ist. Du mußt also inskünftig mit dem Schreiben etwas früher beginnen, um künftighin Verzögerungen in der Antwort zu vermeiden. Die Auflösung des Reimrätsels in der heutigen Nummer wird Dir zeigen, daß noch kleine Differenzen in Deiner Lösung bestehen. Die übrigen Rätsel hast Du richtig gelöst. Jetzt wird der Schlitten funktionieren und Deine weihnachtliche Ungeduld wird den Höhepunkt erreicht haben. Ich erwidere den freundlichen Gruß Deiner lieben Mutter herzlich und grüße auch Dich aufs Beste.

Martha S in Rüti. Ich hoffe so sehr, daß Deine liebe Mutter sich wieder besser befinden möge. Der Gedanke, sie so oft leidend zu wissen, bemüht mich sehr und ich habe mir schon so oft etwas freie Zeit gewünscht, um ihr etwa schreiben zu können. So fleißig ich aber auch die Feder tanzen lasse — vom Morgen bis wieder zum Morgen — die Zeit will zur Privatkorrespondenz immer nicht reichen. Ich stecke beständig in einem Eilzug, der nur kurze Augenblicke von Zeit zu Zeit anhält, um Wasser und Kohle zu fassen, damit er weiter rasen kann. Kommen dann noch besondere Zeiten, wo jedermann mehr als gewöhnlich zu thun hat, dann ist auch nicht das kleinste Private mehr möglich und ich muß mich auf Gnade oder Ungnade der Beurteilung derjenigen überlassen, die auf private Nachrichten von mir warten. Du siehst also, daß auch ich einen großen Wunsch habe ans Christkind. Ich wünsche mir, daß der Tag nicht bloß vierundzwanzig, sondern achtundvierzig Stunden haben möge, damit es mir möglich wäre, meinen und den so lieben Wünschen anderer nachzukommen. Es ist gut, daß Ihr, liebes, junges Volk, mehr Aussicht habt für Erfüllung Eurer Wünsche, als dies bei mir der Fall ist. Ich hoffe, Eure in Aussicht stehende Feier verlaufe recht erfreulich und es störe kein Unwohlsein Eure stillen Feststunden. Die Rätsel hast Du richtig gelöst. Grüße mir herzlich Deine lieben Eltern und Geschwister und sei selbst bestens begrüßt.

Amalie W in Herisan. Natürlich hast auch du viele Arbeit auf Weihnachten und doch hast Du zwischen hinein noch Zeit gefunden, die Rätsel zu lösen und mir so ein hübsches Brieflein zu schreiben. Die Lösungen sind alle richtig. Nimm herzliche Grüße für Dich und den kleinen Alfred im besondern.

Anna K . . . in Oberuzwil. Das wird ein Wettfeiern sein beim Unterricht im Englischen und im Stenographieren. Ihr drei Kameradinnen könnt gleich auf dem gemeinsamen Heimweg die mündlichen Aufgaben zusammen besprechen und erledigen. Welche Fremdsprache sagt Dir besser zu: das Englische oder das Französische? Amüsant ist es, wie das Verständnis der Einen das Lernen der Andern erleichtert, gelt? Es freut mich recht, wenn Du den Gedanken: das Abholen und den Aufzug Eueres so prachtvoll gestimmten, neuen Geläutes für die Kleine Zeitung ausarbeiten willst; denn nicht einem jeden aus der jugendlichen Leserschar ist es vergönnt, einem solchen erheben- den Alt beizuwohnen. Die Erinnerung an einen solchen Moment bleibt einem bis ins Alter frisch. Also lege zu Dir gelegener Zeit einmal los. Schreibst Du in neuerer Zeit durchgehends so außerordentlich klein? Doch kaum. Das kleine Briefformat hat Dich wohl dazu veranlaßt. Ich würde bedauern, wenn Du Dir dieses überhaupt angewöhnen würdest. Einmal Deiner Augen wegen und dann verliert die Schrift ihren sonst so schönen Schwung und charakteristischen Zug. Du hast ja den Graphologen nicht zu fürchten. Die Rätsel hast Du wie immer richtig gelöst. Laß mich im neuen Jahre etwas von Euerer Bescheerung wissen und nimm für Dich und die lieben Deinigen meine herzlichen Grüße.

Hedwig M in Herisan. Dein Versprechen, trotz aller ordentlichen und außerordentlichen Arbeiten doch die Bewegung in der frischen Luft nicht zu vergessen, freut mich recht, denn ich weiß, Du bist gewissenhaft genug, ein gegebenes Wort auch zu halten. Für die jungen Töchterchen ist es ganz vom Guten, wenn sie hie und da in den Fall kommen, so ganz unvorhergesehen an Stelle der Haushaltsgehülfin die Hausarbeiten zu verrichten. Das ist der beste Weg, die Dienste derjenigen nach ihrem vollen Werte zu würdigen, welche die mitunter anstrengenden und weniger angenehmen Arbeiten in aller Stille Tag für Tag für uns thun. Dies hindert natürlich nicht, daß ich der Patientin recht baldige Genesung wünsche. Dein Wunsch für Eis- und Schlittbahn in der weihnachtlichen Ferienwoche scheint in Erfüllung gehen zu wollen. Seit nur recht vergnügt bei dem gesunden Sport. Frieda und Hans haben einen gar gewichtigen Wunsch getan. Da heißt es rechtzeitig den Platz auswählen und die Stube kräftig zu heizen auf den Bescheerungsabend, denn es wird eine gute Weile gehen, bis der „erfüllte Wunsch“ von Christkindchens Hülfstruppen zum Fenster herein befördert sein wird. Wie werden da Euerer hellen Stimmen zusammenklingen beim Lied: Stille Nacht! — Die Rätsel habt Ihr richtig gelöst. Den fleißigen Haus- und Ladentöchterchen, sowie deren lieben Eltern und Geschwistern sende ich herzlichen Gruß.

Paul W in Hamburg. Deine freundlichen Grüße erwidere ich zum Voraus bestens. Du hast mich mit Deiner Anmeldung als neuer Korrespondent besonders überrascht und hast das Preisrätsel richtig gelöst. Ich hoffe Du erzählst Deinen jungen Mitlesern im neuen Jahr einmal etwas aus der schönen, freien Reichsstadt, wo es so viel Interessantes zu sehen gibt. Laß also bald wieder von Dir hören.

Evelyn J in Bern. Grüß Gott, liebes kleines Evelyn. Sieh, ich konnte es gar nicht ausdenken, daß die kleine Maus von dazumal sich in der Zwischenzeit schon zur richtigen Schülerin ausgewachsen hat. Nun aber muß ich's ja glauben, da ich Deine geschriebenen Worte sehe. Und nicht nur Worte finds, sondern die kleine Erstkläpplerin macht gleich mit einer selbstverfaßten Scherzfrage ihre Aufwartung. Am Ende brauchst Du gar niemand, der Dir diese Antwort liest, weil Du mit den gedruckten Buchstaben bereits auch schon ver-

traut bist, wie mit den geschriebenen? Was machen denn Deine Puppen, freuen sie sich mit Dir auf Weihnachten? Ich hoffe, sie seien folgsam und artig, daß Du nicht oft nötig hast, sie zur Strafe ins „Zigeunerland“ zu schicken. Weil es doch noch nicht möglich ist, daß Du meine Fragen schriftlich beantworten kannst, so hoffe ich auf ein Plauderstündchen, wenn Du in meine Nähe kommst. Willst Du darauf denken? Grüße mir jetzt noch Deine lieben Eltern und nimm auch Du einen herzlichen Gruß.

Mathilde S in **Belp**. Du hast es verstanden, mich mit kurzen Worten in der anschaulichsten Weise über alles zu informieren, was mir ein Bild von der Familie und von deren Leben und Treiben geben kann. Ich sehe vor mir ein geräumiges, schönes Heim, wo dem Naturgenuß eine Stätte bereitet ist. Aber das Heim ist auch die Stätte emsiger Arbeit für Alt und Jung. In solcher Atmosphäre ist es für die Jugend ein gedeihliches Emporwachsen. Die Strebbarkeit und der Trieb zur Thätigkeit wird zur Lebensgewohnheit. Und derjenige ist immer glücklich, dem die Arbeit ein dringendes Bedürfnis ist. Ich wundere mich, daß Du nicht früher schon Dich unter die jungen Korrespondentlein und Rätsellöser eingereicht hast, da doch die Fähigkeit und das nötige Interesse dafür vorhanden war. Du hast das Rätsel gut gelöst. Laß den kleinen Hans künftig nur mitraten, denn wenn er auch noch nicht selbständig ist in solcher Denkarbeit, so geht ihm doch nach und nach das Verständnis auf, und leichte Scherzfragen beantworten die Kleinen oft überraschend schnell und richtig, weil sie die Gedanken noch nicht so weit spazieren schicken können, als die Größeren. Grüße herzlich die lieben Eltern und die Geschwister und auch Du sei bestens begrüßt. Der bescheidene Wunsch, den Du in Deinem lieben Brieflein ausgesprochen hast, wird das neue Jahr Dir erfüllen.

Otto K . . . in **Stein**. Ihr habt alle drei in Auflösung der Rätsel denselben Fehler gemacht — Ihr rietet auf „Schnee—Ball—Baum“ anstatt auf „Reif“. Dein selbstgemachtes Rätsel ist gut. Verfaßt Ihr solche während der Arbeit oder in den Feierabendstunden? Nun wirst Du mit dem Wetter auch besser zufrieden sein, denn an Schlittbahn fehlt's jetzt nicht. Daß Du Dich aufs Weihnachtsfest freust, brauchst Du mir nicht erst zu sagen, denn wo so ein „Tschuppeli“ Geschwister beisammen sind, da begeistert sich eines an der hoffnungsfreudigen und erwartungsvollen Ungeduld der Anderen. Deine Wünsche und Grüße werden allseitig bestens erwidert.

Arthur K . . . in **Stein**. Die Auflösung des Preisrätsels und des Silberrätsels ist gelungen; das Worträtsel dagegen klappt nicht. Dafür hast Du aber ein prächtiges Rätsel geliefert, das sich im neuen Jahrgang produzieren wird. Deine Mitteilungen über die Kleinen: Fritz und Oskar, haben mir viel Vergnügen gemacht. Wenn die jetzt schon so fleißig und gründlich „Schule“ spielen, so werden sie im Sinne haben, Euch ältere Brüder mit der Zeit gar zu überflügeln. Das mag jetzt noch ungefährlich aussehen, aber Du mußt die Möglichkeit doch ins Auge fassen und in aller Stille unentwegt vorwärts streben und lernen, was immer Nützliches zu lernen ist. Gewiß bist Du auch der pflichtgetreue und geduldige Lehrmeister der beiden Kleinen. Sei bestens begrüßt und gieb auch den Jüngsten einen guten Gruß.

Gertrud G in **Suttwyl**. Was ist doch das für ein Vergnügen, wenn der Lehrer so mit einer ganzen, großen Klasse zum Schlitten geht. Gelt, man bekommt den Lehrer noch einmal so lieb, wenn er unsere Freuden so fröhlich mit uns teilt. Ich selbst habe viele Jahre lang einen Schlitten in hohen Ehren gehalten, den einer meiner Lehrer bei solchen Schlittenfahrten mit Vorliebe benutzte. Als das Möbel schon längst seiner Form und Art

nach außer Kurs gesetzt war, ließ ich den Schlitten nicht in andere Hände kommen, und jedesmal, wenn ich den in Ruhestand versetzten greisen Lehrer irgendwo des Weges gehen sah, empfand ich in mir wieder den Nachklang jener köstlichen Stunden, und ich hätte ihm immer aufs Neue wieder danken mögen für die damaligen köstlichen Freuden und daraus hervorgegangenen schönen Erinnerungen. Du sagst in Deinem lieben Briefchen kein Wörtchen von der nahen Weihnacht und doch klopft das junge Herz in froher Ungeduld, ich weiß es. Gelt, Du erzählst mir dann nach den Festtagen etwas von der Bescheerung, ich freue mich darauf. Das Rätsel hast Du ganz richtig gelöst. Sei herzlich begrüßt und richte auch Deinem lieben Herrn Lehrer eine höfliche Empfehlung aus von mir, gelt.

Karl B in Winterthur. Ein herzliches Grüß Gott! dem neuen jungen Korrespondenten. Das gefällt mir, wenn ein Junge so rasch entschlossen zugreift und das ohne Säumen ausführt, zu was er sich im guten Sinn momentan angetrieben fühlt. Du ahnst wohl nicht, warum Dir gleich schon beim erstmaligen Lesen der kleinen Zeitung das kleine Blatt so gut gefallen hat, daß Du Dich entschlossen hast, als eifriger Anhänger desselben ein Mitglied der jungen Leserschar zu werden. Ich will es Dir sagen: Es ist der geheimnisvolle Zug des Herzens, der uns unvermerkt dahin führt, wo wir sympathisches Verständnis finden. Ich habe Deine liebe, schöne Mamma gut gekannt und hatte die Freude, sie vor Jahren, als Du noch ein ganz kleines Kindchen warst, für einige Zeit bei mir zu Gast zu haben. Wenn ich ein Maler wäre, wollte ich Dir ein ganz getreues Bild von der Guten schaffen, so lebhaft stehen ihre Züge und ihre anmutige Gestalt mir noch im Gedächtnis. Sie liebte die Blumen so sehr, das wohlthuende Grün und die ländliche Stille, wo Körper und Geist die gesuchte Erholung finden. Du wirst nun glauben, daß Dein so herzswarmes und ganz unerwartetes Kommen mich ganz besonders freut. Ich zweifle nicht daran, daß zur rasch erwachten Liebe für die kleine Zeitung sich nun auch ein wenig Interesse für die Schreiberin desselben gesellen wird. Ich grüße Deine liebe Tante und danke ihr, daß sie mich auf so reizende Weise mit Dir in Verbindung gebracht hat. Du hast das Preisrätsel richtig gelöst und Dein selbstverfaßtes, gutes Rätsel will ich recht gerne verwenden. Nimm einen herzlichen Gruß und laß mich bald wieder etwas von Dir hören.

Preisrätsel.

In Deutschland liegt 3, 2 und 4,
Als alte Stadt am Donaustrand;
10, 5, 9, 6 entdecken wir
In unserem lieben Schweizerland.

Wer fern im Süden Reisen macht,
Erblickt dort 5, 1, 9 und 8,
Wie er dort von Asturien her
Durch Spanien wälzt die Flut zum Meer.

3, 9 traf man in alter Zeit
Als wildes Tier in Germanien an.
Dort droht noch heute kampfbereit
5, 10, 5, 9 mit scharfem Zahn.

Auf Blumenbeeten füllt die Luft
6, 5, 2, 7, 5 mit Duft,
Weshalb man sie sorgfältig pflegt
Und sie in allen Gärten hegt.

Jedoch noch reichere Farbenpracht,
So daß vor Lust das Herz uns lacht,
Schließt 1—10 im Innern ein.
Was mag wohl dieses Ganze sein?

Wer es gut aufzulösen weiß,
Erhält als Lohn den schönsten Preis.

Oscar Herbschleb.

Scherzfrage.

Welche Stöcke fressen die Pferde?

Eva Jordy.

Auflösung der Rätsel in Nr. 11:

Preisrätsel: Tintenfaß, fein, einfassen, Tenne, steif, Aß, ein, Saft,
Anna

Silberrätsel: Mutterliebe.

Worträtsel: Reif.

Die Geschichte vom leichtsinnigen Klärchen.

Auflösung.

Es war einmal ein gutes Kind,
Mit Namen hieß es Klärchen,
Doch war's ein arger Saufewind.
So kraus wie seine Häärchen,
So kraus war leider auch sein Sinn.
Bergeßlich war's und flüchtig,
Und eine kleine Schwägerin.
Was meint ihr? War's da tüchtig,
Um seiner Mutter auch zu sein
Im Hause eine Stütze?
Da muß man freilich sagen: nein,
Das Mädchen war nichts nütze.
Wenn es zu Zeiten helfen sollt'
In Küche oder Stuben,
Die Arbeit auf die Erde rollt,
Und ach! Die kleinen Buben,
Die seiner Obhut anvertraut,
Die liefen oft Gefahren,
Daß es der Mutter hätt' gegraut,
Wenn alle sie erfahren.
Einstmals, an einem Frühlingstag
Hielt 's Mädchen auch die Wache
Bei Hänschen, der im Wagen lag;
Der Wagen stand am Bache.

Die Mutter sprach: Gib' Obacht mir
Und laß dich nicht zerstreuen,
Bleib' ruhig auf dem Plaze hier!
Ja, Mutter, sollst dich freuen.
Doch leider schon die Minna rief,
Die Freundin aus der Klasse,
Und 's Mädchen von dem Kasten lief
Zum Schwagen in die Gasse.
Den Augenblick klein Walter sah,
Wollt' spielen nun den Großen,
Keine Mutter war, keine Schwester da,
So fing er an zu stoßen
Den Wagen mit dem Brüderlein.
Der Wagen kam ins Rollen,
Fuhr rasch hinab den steilen Rain
Zum Bache hin, dem vollen.
Vom Frühlingsregen stark geschwellt,
Der Strom floß hoch im Bette —
Ein heller Schrei die Luft durchgellt.
Jetzt springen um die Wette
Die Schwester und die Minna her.
Entsetzen lähmt die Glieder,
Denn ach, da ist kein Wagen mehr —
O Hänschen, komm' doch wieder!
Hier schwimmt nur noch sein kleiner Hut —
Die Mutter fliegt herunter,
Und hochgeschürzt, voll Wagemut
Taucht sie in's Wasser unter.
Sie tastet, sucht im Wagen drin,
Sie hält den Kopf des Kleinen
Reißt ihn herauf und säutelt ihn,
Gottlob, er kann noch weinen!
Er ist gerettet, atmet, lebt,
Vor Schrecken nur und Nässe
Der ganz kleine Körper bebt
Und groß ist seine Blässe.
Die Mutter eilt zu wärmen ihn.
Das Klärchen steht von weitem
Und schluchzt, die kleine Sünderin.
Sie ist für alle Zeiten
Geheilt von ihrem Uebermut.
Sie mag nun wohl ermessen,
Was kann entsteh'n, wenn teures Gut
Man läßt so pflichtbergessen
Im Stiche, um zu schwagen geh'n.
Sie gibt sich das Versprechen,
Daß nimmermehr dies soll gescheh'n.
Sie wird ihr Wort nicht brechen
Und stetsfort thun, was ihre Pflicht.
Drum ist's nur noch ein Märchen,
Daß man dem Mägdlein traute nicht.
Jetzt heißt's das treue Klärchen

H. B.